

DE GRUYTER
SAUR

Klaus Gantert

ELEKTRONISCHE INFORMATIONSSRESSOURCEN FÜR HISTORIKER

BIBLIOTHEKS- UND
INFORMATIONSPRAXIS 43

Elektronische Informationsressourcen für Historiker

Bibliotheks- und Informationspraxis 43

De Gruyter Saur

Klaus Gantert

Elektronische Informationsressourcen für Historiker

De Gruyter Saur

Bibliotheks- und Informationspraxis ab Band 42:
Herausgegeben von Klaus Gantert und Ulrike Junger

Das moderne Bibliotheks- und Informationswesen muss auf vielfältige Anforderungen reagieren und sich ständig weiterentwickeln. Die Reihe Bibliotheks- und Informationspraxis greift neue Themen und Fragestellungen auf und will mit Informationen und Erfahrungen aus der Praxis dazu beitragen, Betriebsabläufe und Dienstleistungen von Bibliotheken und vergleichbaren Einrichtungen optimal zu gestalten.

Die Reihe richtet sich an alle, die in Bibliotheken oder auf anderen Gebieten der Informationsvermittlung tätig sind.

ISBN 978-3-11-023497-8

e-ISBN 978-3-11-023498-5

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

Gantert, Klaus.

Elektronische Informationsressourcen für Historiker / Klaus Gantert.

p. cm. -- (Bibliotheks- und Informationspraxis ; 43)

Includes bibliographical references.

ISBN 978-3-11-023497-8 (alk. paper) -- ISBN 978-3-11-023498-5 (e-ISBN)

1. History--Computer network resources. 2. History--Electronic information resources. 3. Libraries--Electronic information resources. I. Title.

D16.117.G36 2011

025.06'9--dc23

2011028118

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2011 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, Berlin/Boston

Druck: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

∞ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

www.degruyter.com

Vorwort

Zahl und Leistungsfähigkeit der für Historiker relevanten elektronischen Informationsressourcen sind in den vergangenen Jahren enorm gestiegen. Ziel dieses Buches ist es nicht, eine vollständige Zusammenstellung dieser Informationsmittel zu geben – dies ist heute bereits kaum mehr zu leisten. Vielmehr will die vorliegende Publikation eine typologische Zusammenstellung der zentralen Gattungen dieser Informationsressourcen bieten. Die jeweils wichtigsten Titel, ihr Inhalt und ihre Funktionalitäten werden hierbei genauer vorgestellt. Angestrebt ist eine praxisnahe und praxisbezogene Einführung in ein Themengebiet der Geschichtswissenschaften, das trotz zunehmender Berücksichtigung in den Curricula der Hochschulausbildung bis heute leider oft noch stark vernachlässigt wird.

Das Buch richtet sich sowohl an Historiker, die sich einen Überblick über die für ihr Fach relevanten elektronischen Informationsmittel verschaffen möchten, als auch an Bibliothekare, die geschichtswissenschaftliche Bestände betreuen, Einführungen in historische Informationsressourcen anbieten oder in der Auskunftssituation auf die entsprechenden Angebote verweisen möchten.

Internetadressen und Informationen über die Zugänglichkeit der vorgestellten Informationsmittel finden sich im „Verzeichnis der behandelten Informationsressourcen“ am Ende des Bands. Vielfach werden die von den Anbietern genannten Zahlen zum Umfang der einzelnen Ressourcen angegeben. Auch wenn sich diese Kennzahlen ständig verändern und schon bald aktualisiert werden müssten, können sie doch auch längerfristig einen Eindruck von der quantitativen Dimension der Ressourcen geben. Bei der Behandlung der allgemeinen Informationsressourcen, so z.B. bei den Bibliothekskatalogen, ließen sich Wiederholungen gegenüber dem 2010 erschienenen Band „Elektronische Informationsressourcen für Germanisten“ nicht immer vermeiden. Grundsätzlich ist bei allen nicht fachbezogenen Informationsmitteln auch auf den Band „Informationsressourcen. Ein Handbuch für Bibliothekare und Informationsspezialisten“ zu verweisen, der 2010 ebenfalls in dieser Schriftenreihe erschienen ist.

Aus pragmatischen Erwägungen wurde bei der Bezeichnung von Personen- und Berufsgruppen nur die männliche Form verwendet, selbstverständlich sind immer sowohl Frauen als auch Männer gemeint.

Vielen Kolleginnen und Kollegen – vor allem von der Bayerischen Staatsbibliothek und der Staatsbibliothek zu Berlin – bin ich für wertvolle Hinweise, Ratschläge und Hilfe zu Dank verpflichtet. Namentlich nennen möchte ich an dieser Stelle Margrit Lauber-Reymann, Doina Oehlmann, Ursula Jäcker und

VI Vorwort

Heinz-Jürgen Bove. Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Frau Cordula für ihre vielfältige und beständige Unterstützung bei diesem Projekt.

Widmen möchte ich die vorliegende Arbeit meinen Töchtern Dorothea und Carolin.

München, August 2011

Inhalt

Einleitung	1
I. Geschichtswissenschaftliche Informationen in Datenbanken ..	7
I.1 Grundfunktionen bei Datenbankrecherchen	9
I.2 Datenbank-Infosystem	15
I.3 Exkurs: Nationallizenzen und Allianzlizenzen	19
II. Lokale Fachportale und elektronische Einführungen	21
II.1 Lokale Fachportale	21
II.2 Elektronische Einführungen	29
III. Bibliothekskataloge	35
III.1 Möglichkeiten und Grenzen von Bibliothekskatalogen	35
III.2 Inhaltliche Erschließung und sachliche Recherche	37
III.3 Moderne Entwicklungen von Bibliothekskatalogen	42
III.4 Verbundkataloge	46
III.5 Virtuelle Kataloge	50
III.6 Exkurs: Online-Fernleihe, Lieferdienste, eBooks on Demand	52
IV. Bibliographien	57
IV.1 Charakteristika und Publikationsformen	57
IV.2 Nationalbibliographien	60
IV.3 Fachbibliographien	66
IV.4 Spezial- und Personalbibliographien	87
IV.5 Regionalbibliographien und landesgeschichtliche Fachportale	93
IV.6 Exkurs: Literaturverwaltungsprogramme	99
V. Geschichtswissenschaftliche Zeitschriftenliteratur	101
V.1 Zeitschriftenverzeichnisse	101
V.2 Zeitschrifteninhaltsverzeichnisse	106
V.3 Exkurs: Zitationsanalyse	120
V.4 Volltextdatenbanken und Zeitschriftenarchive	122

VIII Inhalt

VI. E-Books	131
VI.1 Einzeltexte	132
VI.2 Geschichtswissenschaftliche Textsammlungen	136
VI.3 Quelleneditionen	144
VII. Digitale Bibliotheken	161
VII.1 Digitale Bibliotheken mit historischen Schwerpunkten	162
VII.2 Digitale Universalbibliotheken	171
VIII. Geschichtswissenschaftliche Informationen im Internet	183
VIII.1 Internetrecherchen mit allgemeinen Suchmaschinen	184
VIII.2 Wissenschaftliche Suchmaschinen	189
VIII.3 Linklisten und Webkataloge	197
IX. Fachportale und Virtuelle Fachbibliotheken zur Geschichte	203
IX.1 Übergreifende Fachportale zur Geschichte	206
IX.2 Epochenbezogene Angebote zur Geschichte	212
IX.3 Regionenbezogene Angebote zur Geschichte	220
X. Nachschlagewerke	225
X.1 Elektronische Universallexika	226
X.2 Historische Lexika	230
X.3 Moderne geschichtswissenschaftliche Lexika	235
X.4 Biographische Nachschlagewerke	241
X.5 Wörterbücher	247
XI. Handschriftliche Quellenmaterialien	261
XI.1 Mittelalterliche Handschriften	261
XI.2 Nachlässe und Autographen	272
XI.3 Archive und Archivbestände	278
XII. Informationsressourcen der Historischen Hilfswissenschaften	289
XII.1 Kodikologie, Paläographie und Buchgeschichte	290
XII.2 Epigraphik	305
XII.3 Numismatik	311
XII.4 Diplomatik und Sphragistik	316
XII.5 Genealogie und Heraldik	321
XII.6 Realienkunde	328
XII.7 Historische Geographie und Chronologie	333

XIII. Geschichte in den Massenmedien.	341
XIII.1 Geschichte im Bild	342
XIII.2 Geschichte in der Presse	349
XIII.3 Geschichte in Tondokumenten.	357
XIII.4 Geschichte im Film	359
XIII.5 Multimediaanwendungen	363
XIV. Geschichtswissenschaftliche Rezensionen und wissenschaftliche Kommunikation	373
XIV.1 Rezensionen	373
XIV.2 Kommunikationsplattformen, Internetforen und Mailinglisten.	384
Schlussbemerkung	391
Anhang	393
Literaturverzeichnis	395
Personen-, Orts- und Sachregister	397
Verzeichnis der behandelten Informationsressourcen	414

Einleitung

Mehr denn je bildet die Literatur- und Informationsrecherche einen zentralen Aspekt des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens. Nicht weniger als die fachwissenschaftlichen Kenntnisse entscheidet die Fähigkeit, die relevanten Informationen sicher und schnell zu finden und zu beschaffen, über den Erfolg der eigenen Arbeit. Zwar standen zu keiner Zeit so viele und so aufwändig erschlossene Daten und Informationen für die historische Forschung bereit wie in der Gegenwart, gleichzeitig ist es durch die Überfülle an Informationen und durch die Vielzahl der Informationsressourcen jedoch auch heute schwierig, umfassenden und zuverlässigen Zugang zu den gewünschten Informationen zu erlangen.

a) Informationsüberflutung

Eine der wichtigsten Tatsachen unserer Gegenwart ist die schnelle Zunahme der zur Verfügung stehenden Informationen. Die *Informationsmenge* wächst in der heutigen Informations- und Wissensgesellschaft überproportional zu allen anderen Bereichen der Gesellschaft und Wirtschaft. Dies betrifft sowohl die Zahl der wissenschaftlich tätigen Personen als auch die Zahl der auf der ganzen Welt neu erscheinenden wissenschaftlichen Werke, Aufsätze, Berichte und Artikel, die auf mehrere Millionen pro Jahr geschätzt wird. Zu Recht spricht man daher von einer „Informationsexplosion“, die sich in Zukunft sicherlich noch weiter fortsetzen wird.

Parallel zur Zunahme der Menge jährlich publizierter Informationen steigt auch die *Zugänglichkeit* dieser Informationen. Die wichtigsten Gründe hierfür sind die zunehmende digitale Publikation von aktuellen Forschungsergebnissen und das rasche Fortschreiten der nachträglichen (retrospektiven) Digitalisierung älterer Printmedien, die sowohl von kommerziellen Unternehmen als auch von öffentlichen Institutionen betrieben wird. War dem Wissenschaftler früher nur die Information zugänglich, die an seinem Heimatort erreichbar war, die er aufsuchen oder sich zusenden lassen konnte, so stehen Informationen in elektronischer Form heute an jedem Ort der Welt zur Verfügung.

Trotz der prinzipiell zu begrüßenden Zunahme der zugänglichen Informationen bringt die Informationsfülle auch Probleme mit sich. Die immense Menge an Informationen kann leicht zu einer Informationsüberflutung führen, ein Zustand, der dadurch gekennzeichnet ist, dass zu viele Informationen vorliegen, um in der Menge die für den eigenen Bedarf relevanten gezielt finden zu können. Der Vorteil der Informationsfülle verkehrt sich in diesem Fall in sein Gegenteil.

Eine Reaktion auf das Problem der Informationsüberflutung besteht in der Entwicklung von immer mehr, quantitativ immer umfangreicheren und qualitativ immer leistungsfähigeren Informationsressourcen. Durch zahlreiche allgemeine und fachliche Informationsressourcen, die zum Teil in den letzten Jahren völlig neu entwickelt wurden (Virtuelle Kataloge, Virtuelle Fachbibliotheken, wissenschaftliche Suchmaschinen etc.), sind wissenschaftliche Informationen heute so gut erschlossen und zugänglich wie niemals zuvor. Allerdings nimmt auch die Zahl der für die Wissenschaft relevanten Informationsressourcen derart zu, dass es immer schwieriger wird, den Überblick über die Angebote eines Faches zu behalten. In besonderer Weise trifft dies auf die Geschichtswissenschaften zu, die über besonders viele Informationsressourcen verfügen. So verzeichnet beispielsweise das Datenbank-Infosystem (DBIS, s. u. S. 15), in dem rund 260 Bibliotheken aus dem deutschsprachigen Raum ihre wissenschaftlichen Datenbanken nachweisen, rund 9300 elektronische Informationsressourcen. Allein für das Fach Geschichte, dem Fach mit den meisten einschlägigen Datenbanken, werden mehr als 1000 Publikationen verzeichnet. Einzelne Typen von Informationsressourcen wie z.B. Bibliothekskataloge und Linklisten sind hierbei noch nicht berücksichtigt. Die wichtigsten Gründe für diese hohe Zahl elektronischer Informationsressourcen in den Geschichtswissenschaften sind:

- Die *vielfältige Binnengliederung* des Fachs. Bei den Geschichtswissenschaften – der Plural dieses Begriffs deutet bereits darauf hin – handelt es sich um ein quantitativ sehr großes und vielfältig binnengegliedertes Fach mit einer langen Forschungstradition. Da es inhaltlich zwischen einzelnen geschichtswissenschaftlichen Teilbereichen wie beispielsweise der Assyrologie, der Zeitgeschichte, der Geschichte Japans und der Rechtsgeschichte nur wenig Überschneidungen gibt, entwickeln alle Bereiche der Geschichtswissenschaften ihre eigenen Informationsressourcen. Häufig sind die Inhalte dieser Ressourcen auch mit denen anderer Disziplinen verknüpft (z.B. bei der Alten Geschichte im Rahmen der Altertumswissenschaften mit der klassischen Philologie und der Archäologie). Auch die lange Wissenschaftstradition macht sich bemerkbar: Viele der heute elektronisch angebotenen Informationsressourcen basieren auf oder bilden die Fortsetzung von Forschungsprojekten, die bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen.
- Die *Vielzahl der Quellengattungen* verlangt eine große Zahl von Informationsressourcen. Aus diesem Grund weisen die Geschichtswissenschaften neben den fachbibliographischen Datenbanken, die für alle Fächer zur Verfügung stehen, noch eine Vielzahl von Informationsressourcen zu den verschiedenen historischen Quellengattungen auf. Dies betrifft sowohl die schriftlichen Quellen in handschriftlicher und gedruckter Form (z.B. Verzeichnisse mittelalterlicher Handschriften, Archivalien, Inkunabeln, Zei-

tungen etc.) als auch die große Zahl der Quellengattungen, die im Rahmen der Historischen Hilfswissenschaften untersucht werden und jeweils eigene Typen von Informationsressourcen entwickeln (Münzen, Siegel, Wappen, Inschriften, Realien etc.).

- Für die Geschichtswissenschaften besteht *großes Interesse auch außerhalb der Fachöffentlichkeit*. Da neben der Fachöffentlichkeit auch zahlreiche Laien großes Interesse an historischen Ereignissen und Forschungsergebnissen haben, werden historische Inhalte in verschiedenen Medienformen speziell für diese Kreise aufgearbeitet (historische Dokumentationen in Presse und Fernsehen, Multimediaanwendungen etc.). Auch diese Gattungen entwickeln ihre eigenen Informationsressourcen.

Neben die Vielzahl der geschichtswissenschaftlich relevanten Informationsressourcen tritt noch ein zweites Problem: Die immer komplexer werdenden Funktionalitäten moderner Informationsmittel ermöglichen zwar bessere Zugriffsmöglichkeiten auf das nachgewiesene Datenmaterial und bessere Möglichkeiten zur Weiterverarbeitung und den Export der Daten; sie erfordern jedoch für die effektive Nutzung immer häufiger umfassende Fähigkeiten bei der Datenbankrecherche sowie eine gründliche Einarbeitung in die Besonderheiten der jeweiligen Ressource.

Einen Eindruck von der Vielfalt und Komplexität heutiger geisteswissenschaftlicher Informationsressourcen – man spricht in diesem Zusammenhang auch von den eHumanities – geben z.B. die Beiträge des E-Journals *digiversity – Webmagazin für Informationstechnologie in den Geisteswissenschaften*, das vom Institut für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz sowie der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz herausgegeben wird. Um die Strukturierung und Vernetzung der vielfältigen nationalen elektronischen Informationsangebote auf europäischer Ebene bemüht sich das Projekt *Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities* (DARIAH). Wichtige Informationen zu neuen Entwicklungen speziell im Bereich der Geschichtswissenschaften im digitalen Zeitalter bietet auch die Website *histnet*.

Weit mehr als noch vor wenigen Jahren ist aus den genannten Gründen die Informationskompetenz (Information Literacy) daher eine unablässige Voraussetzung für die effektive Nutzung moderner Informationsressourcen.

b) Informationskompetenz

„Informationskompetenz zu besitzen bedeutet, dass eine Person in der Lage ist, zu erkennen, wann eine Information benötigt wird, sie aufzufinden, zu bewerten und sinnvoll zu verwenden“ (American Library Association).

Weit über die Kenntnis der wichtigsten Fachbibliographien und Nachschlagewerke eines Faches hinaus umfasst Informationskompetenz somit:

- die Fähigkeit, den eigenen Informationsbedarf zu erkennen und diesen auch exakt beschreiben zu können,
- die Fähigkeit, bedarfsbezogene Informationen zu finden – dies setzt die Kenntnis der relevanten Informationsquellen ebenso voraus wie die Fähigkeit, die richtigen Recherchestrategien zu entwickeln,
- die Fähigkeit, gefundene Informationen zu beschaffen bzw. Zugang zu ihnen zu erlangen,
- die Fähigkeit, Informationen und Informationsressourcen zu bewerten und auszuwählen sowie die eigene Informationsrecherche kritisch zu überprüfen,
- die Fähigkeit, gefundene Informationen weiter zu verarbeiten, sie sinnvoll in den jeweiligen Zusammenhang einzufügen und sie angemessen zu präsentieren.

Wurde der Umgang mit Bibliographien und Informationsressourcen aller Art von den Fachwissenschaften noch vor wenigen Jahren oft stark in den Bereich der Propädeutik bzw. der außerfachlichen, rein handwerklichen Fähigkeiten gedrängt und zum Teil stark vernachlässigt, so gewinnt die Kenntnis gerade der elektronischen Informationsressourcen und der routinierte und effiziente Umgang mit ihnen heute in allen wissenschaftlichen Disziplinen zunehmend an Bedeutung. Dies liegt nicht nur an dem ständig wachsenden und diversifizierter werdenden Angebot an Informationsressourcen und ihren immer vielfältiger, gleichzeitig aber auch immer komplexer werdenden Möglichkeiten, sondern auch daran, dass die Informationskompetenz im Rahmen des Bologna-Prozesses und mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge an den deutschen Hochschulen als Schlüsselkompetenz gerade in den Geisteswissenschaften eine besondere Bedeutung gewonnen hat. Bibliotheken, zu deren Aufgaben die Bereitstellung von allgemeinen und fachlichen Informationsmitteln schon immer gehörte, haben auf diese Situation reagiert, indem sie die Schulung von Informationsressourcen und die Vermittlung von Informationskompetenz zu einem zentralen Bestandteil ihres Aufgabenspektrums gemacht haben. In Hochschulbibliotheken sind derartige Veranstaltungen vielfach in die Curricula der einzelnen Fachstudiengänge eingebunden.

Ziel des vorliegenden Buchs ist es, vor allem die Kenntnis der für Historiker relevanten elektronischen Informationsressourcen zu vermitteln und ihre Beurteilung zu ermöglichen (Ressourcenkompetenz). Bei der Behandlung der wichtigsten Ressourcen werden die Inhalte, die jeweiligen Recherchemöglichkeiten sowie die Möglichkeiten des Zugriffs auf Informationen und des Datenexports dargestellt (informationsmethodische Kompetenz).

c) Elektronische Informationsressourcen für Historiker

Die Auswahl der in diesem Buch vorgestellten Informationsressourcen orientiert sich – so problematisch und bestreitbar die Auswahl im Einzelnen auch sein wird – an zwei Grundüberlegungen. Vorgestellt werden sollen ausschließlich *elektronische Informationsressourcen*, hierbei werden jedoch – in exemplarischer Titelauswahl – alle für *Historiker* relevanten Gattungen und Typen berücksichtigt. Die wichtigsten Gründe für die Konzentration auf die elektronisch vorliegenden Informationsressourcen sind vor allem folgende:

- Immer mehr – und nicht zuletzt die zentralen – wissenschaftlichen Informationsressourcen liegen heute in elektronischer Form vor, zumeist in Form von Datenbanken. Zum Teil handelt es sich hierbei um direkt digital publizierte Angebote, zum Teil um nachträglich digitalisierte Ausgaben gedruckter Informationsmittel.
- Fast immer bieten elektronische Medien einen wesentlich besseren Nutzungskomfort und komplexere Funktionalitäten als vergleichbare Printausgaben. Dies betrifft z.B. die räumliche und zeitliche Unabhängigkeit des Zugriffs, die Komplexität von Recherchezugriffen, die Möglichkeiten der Weiterverarbeitung von Ergebnissen und den Datenexport.
- Während die Handhabung von gedruckten Informationsmitteln, z.B. Bibliographien, Wörterbüchern etc., in der Regel kein Problem darstellt, sind der Funktionsumfang und die Nutzungsmöglichkeiten bei elektronischen Informationsressourcen oft wesentlich komplexer.
- Das Angebot an elektronischen Informationsmitteln ist mittlerweile so groß geworden, dass es gerade für Studienanfänger der Geschichtswissenschaften und fachlich nicht spezialisierte Bibliothekare nur noch schwer zu überblicken ist.
- Weitaus stärker als gedruckte Publikationen vermögen elektronische Informationsressourcen Daten und Informationen unterschiedlicher Herkunft zu bündeln bzw. miteinander zu verknüpfen. Besonders deutlich wird diese Möglichkeit z.B. bei Virtuellen Katalogen, Wörterbuchverbünden, Virtuellen Fachbibliotheken oder Rezensionsplattformen.
- Noch mehr als bei gedruckten Informationsmitteln gilt für elektronische Ressourcen: Nur wenn auf diese Angebote aktiv hingewiesen wird, werden sie auch wahrgenommen und benutzt.
- Während die wichtigen gedruckten Informationsmittel zu den Geschichtswissenschaften in zahlreichen Büchern und Einführungen vielfach beschrieben sind, liegt ein Werk, das einen Überblick über die wichtigsten Gattungen und Typen elektronischer Informationsressourcen für Historiker gibt, bisher nicht vor.

Das zweite grundsätzliche Kriterium, das die Auswahl der vorgestellten Informationsressourcen bestimmt, ist ihre *Relevanz für Historiker*. Eine Beschränkung auf fachliche Informationsressourcen (Fachbibliographien, Fachdatenbanken etc.) sollte bewusst nicht erfolgen. Für die Aufnahme auch einiger wichtiger Typen von allgemeinen Informationsressourcen sprechen vor allem folgende Gründe:

- Allgemeine Informationsressourcen, z.B. Bibliothekskataloge, Nationalbibliographien und Zeitschriftenverzeichnisse, enthalten in großem Umfang Daten und Informationen, die für Historiker von zentraler Bedeutung sind.
- Fachwissenschaftliche Recherchen sind in der Regel am erfolgreichsten, wenn neben fachgebundenen Informationsressourcen auch allgemeine Informationsmittel verwendet werden.
- Durch die komplexeren Recherchemöglichkeiten moderner Datenbanken bieten auch allgemeine Informationsressourcen häufig fachspezifische Recherchemöglichkeiten oder thematische Datenausschnitte an.
- Auch bei der Recherche in fachlichen Informationsmitteln, z.B. Fachbibliographien oder fachlichen Aufsatzdatenbanken, muss für die anschließende Verfügbarkeitsrecherche häufig auf allgemeine Informationsressourcen zugegriffen werden.

Nicht beachtet wurde bei der Auswahl der vorgestellten Informationsressourcen die Frage, ob es sich um kostenfreie oder lizenzpflichtige Angebote handelt. Fast alle hier vorgestellten lizenzpflichtigen Ressourcen sind in den Staats- und Universitätsbibliotheken des deutschsprachigen Raums verfügbar. Wo für das Verständnis der behandelten Informationsressourcen bzw. für ihre effektive Nutzung Hintergrundwissen oder auch Kenntnisse einzelner Aspekte benötigt werden, die über das eigentliche Thema des Buchs hinausgehen, wird darauf in Form von Exkursen kurz eingegangen.

I. Geschichtswissenschaftliche Informationen in Datenbanken

Elektronische Informationsressourcen für Historiker und andere Wissenschaftler versorgen ihre Benutzer mit *Informationen*, die sie für ihre wissenschaftliche Arbeit benötigen. Als Fachbibliographie informieren sie beispielsweise über die vorhandenen Publikationen zu einem bestimmten Fach, als OPAC weisen sie die in einer Bibliothek lokal vorhandenen Medien nach oder sie dokumentieren als numismatisches Verzeichnis die Beschaffenheit und Überlieferung antiker Münzen. Tatsächlich enthalten sind in den elektronischen Informationsressourcen – wie auch in den gedruckten Informationsmitteln – nicht *Informationen*, sondern lediglich *Daten*.

Damit aus den verzeichneten Daten sinnvolle Informationen entstehen können, müssen sie vom Benutzer gefunden, ausgewertet, interpretiert und weiterverarbeitet werden. Dies kann nur dann effizient gelingen, wenn die Informationsressourcen dem Nutzer nicht nur umfangreiches und homogenes Datenmaterial anbieten, sondern die enthaltenen Daten in möglichst übersichtlicher, strukturierter und leicht verständlicher Form, zugleich jedoch auch in möglichst vielfältigen inhaltlichen und formalen Zusammenhängen präsentieren. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, sind fast alle Informationsressourcen, die heute in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre verwendet werden, in Form von Datenbanksystemen aufgebaut.

Ein Datenbanksystem (DBS) ist mehr als eine Ansammlung von Daten. Es dient dazu, größere Datenmengen zu verwalten und den Zugriff auf einen gewünschten Ausschnitt des enthaltenen Datenmaterials zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Um diesen Anforderungen gerecht werden zu können, bestehen Datenbanksysteme nicht nur aus den Daten, die verwaltet werden sollen, der konkreten Datenbank, sondern auch aus einem Datenbank-Managementsystem (DBMS). Das Datenbank-Managementsystem ist eine Software zur Definition, Administration, Eingabe und Abfrage von Daten, die eine effiziente Speicherung, Abfrage und Analyse des gespeicherten Datenbestands ermöglicht und somit die Schnittstelle zwischen dem Datenbestand und dem Benutzer bildet. Nur wenn ein Datenbanksystem den Zugang zu den enthaltenen Daten in der gewünschten Weise ermöglicht und darüber hinaus auch ihre Analyse, Interpretation und Weiterverarbeitung unterstützt, kann man von einem Informationssystem bzw. von einer Informationsressource sprechen.

Nahezu alle Arten von größeren und komplexeren Datenbeständen sind für eine Speicherung und Präsentation in Datenbanken geeignet: bibliographische Daten ebenso wie Volltexte, Bilder, Adressen, Wörterbucheinträge etc. Dementsprechend werden die Daten fast aller elektronischen Informationsressourcen,

die für Historiker relevant sind, heute in Form von Datenbanken verwaltet. Wichtige Informationen für Historiker finden sich beispielsweise in Bibliographien, Bibliothekskatalogen, Volltextdatenbanken, Wörterbüchern und Zeitschriftenverzeichnissen. Diese Typen von Informationsressourcen bzw. Datenbanken – sowie einige weitere – werden im Lauf der folgenden Kapitel separat behandelt und anhand zentraler Beispiele vorgestellt. Gibt es von einzelnen Typen von Informationsressourcen, z.B. den Personal- und Spezialbibliographien, sehr viele einschlägige Angebote, so werden einzelne Titel dieses Publikationstyps exemplarisch vorgestellt.

Bei der Bewertung von Informationsressourcen und den zugrunde liegenden Datenbanken ist es zunächst sekundär, ob eine Datenbank fachübergreifend ausgerichtet ist (allgemeine Informationsressource) oder ausschließlich Daten und Informationen zu einem bestimmten Fach nachweist (Fachinformationsressource). Wichtig ist, dass die für die jeweilige Fragestellung relevanten Daten (möglichst vollständig) in der Datenbank enthalten sind und auf eine Weise verfügbar gemacht werden, die für die jeweilige Suchanfrage befriedigende Ergebnisse liefert. Grundsätzlich gilt: Fachlich breiter oder universal ausgerichtete Informationsressourcen eignen sich meist sehr gut für interdisziplinär angelegte Fragestellungen, fachlich begrenzte Informationsressourcen verfügen in der Regel über eine differenziertere sachliche Erschließung der verzeichneten Daten und liefern daher oft bessere Rechercheergebnisse für sehr spezielle Fragestellungen.

Unter technischen Gesichtspunkten wird zwischen hierarchischen, netzwerkbasierten, relationalen, objektrelationalen und objektorientierten Datenbankmodellen unterschieden. Mit Abstand am weitesten verbreitet ist das *relationale Datenbankmodell* in Verbindung mit einem relationalen Datenbank-Managementsystem (auch RDBMS, Relational Database Management System). Hierbei werden beim Aufbau der Datenbank die einzelnen Bestandteile eines Datensatzes in strukturierter Form in Tabellenfelder bzw. in definierte Felder eingegeben (siehe folgende Abbildung). Jedes dieser Felder, z.B. Name des Autors, Titel einer Publikation, Erscheinungsjahr, Schlagwörter etc., ist ein mögliches Suchkriterium. Die verschiedenen Suchkriterien ermöglichen den gezielten Zugriff auf einzelne Bestandteile eines Datensatzes, mehrere Suchkriterien lassen sich logisch miteinander verknüpfen und ermöglichen so die Formulierung komplexer Suchanfragen. Die Relation, also das definierte Verhältnis der einzelnen Felder zueinander, ist die Grundlage dieses Datenbankmodells. Grundsätzlich gilt, je strukturierter das Datenmaterial einer Datenbank vorliegt und je besser es erschlossen ist, desto vielfältiger und sicherer ist der Zugriff auf die Daten in der Recherche. Insofern ist nicht nur der quantitative Umfang der verzeichneten Daten ein Indiz für die Qualität einer Datenbank, sondern auch die homogene Struktur und die Qualität ihrer Erschließung.

Da fast alle für Historiker wichtigen elektronischen Informationsressourcen in Form von Datenbanken vorliegen, erscheint es sinnvoll, in diesem Kapitel zu-

100 Borst, Arno
102 43448
331 Mönche am Bodensee
335 Spiritualität und Lebensformen vom frühen Mittelalter bis zur Reformationszeit
359 Arno Borst
403 Neu eingerichtete und illustrierte Ausg.
410 Lengwil-Oberhofen
412 Libelle
425 2010
433 671 S. : Ill.
516 ger

Abb. 1, Bibliographischer Datensatz mit definierten Datenfeldern

nächst einige allgemeine Recherchemöglichkeiten und einige grundlegende Aspekte dieser Datenbanksysteme anzusprechen und dann mit dem Datenbank-Infosystem (DBIS) eine Datenbank vorzustellen, die ihrerseits eine Vielzahl der wissenschaftlichen Datenbanken verzeichnet.

I.1 Grundfunktionen bei Datenbankrecherchen

Mit der *Structured Query Language* (SQL) hat sich für die Eingabe, Verwaltung und Recherche von Daten in relationalen Datenbanksystemen eine normierte und international angewandte Datenbanksprache etabliert. Für die Recherche sind Kenntnisse dieser Sprache in der Regel jedoch nicht von Bedeutung, da fast alle Datenbanken heute über eine graphische Rechercheoberfläche verfügen, die eine Nutzung der wichtigsten Recherchefunktionen ohne weitere Kenntnis der Datenbankstruktur ermöglicht. Um derartige Rechercheoberflächen effektiv nutzen zu können, sollen im Folgenden mit der einfachen und der erweiterten Suche, den Booleschen Operatoren, den Suchschlüsseln, der Indexfunktion und der Trunkierung zunächst einige Grundfunktionen bei der Recherche in Datenbanken vorgestellt werden. Darüber hinaus werden auch die Möglichkeiten des Datenexports und die verschiedenen Publikationsarten von Datenbanken kurz angesprochen.

Einfache und erweiterte Suche

Viele Datenbankoberflächen bieten ihren Nutzern zunächst eine sogenannte einfache Suche an (auch als „Suche“ oder „Basic Search“ bezeichnet). Für die Eingabe des Suchbegriffs steht hierbei nur eine Zeile zur Verfügung. Da in der Regel die Und-Verknüpfung (s. u. Boolesche Operatoren) voreingestellt ist, werden bei der Eingabe von mehreren Suchbegriffen lediglich die Datensätze angezeigt, die alle gesuchten Begriffe enthalten. Eine Einschränkung auf bestimmte Such-

kriterien findet zunächst nicht statt. Änderungen der logischen Verknüpfung und der berücksichtigten Suchkriterien können jedoch oft manuell, z.B. über Pull-Down-Menüs, vorgenommen werden.

Abb. 2, Eingabezeile der einfachen Suche in einem Bibliothekskatalog

Komplexere Suchanfragen erlaubt in der Regel die erweiterte Suche (auch Advanced Search). Hierbei stehen dem Nutzer mehrere Eingabezeilen, verschiedene Suchkriterien und Verknüpfungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Boolesche Operatoren

Die Booleschen Operatoren („und“, „oder“, „nicht“ bzw. „and“, „or“, „not“) erlauben logische Verknüpfungen zwischen einzelnen Suchbegriffen.

Mit dem Operator *ODER* werden diejenigen Datensätze gefunden, die entweder den einen oder den anderen Suchbegriff enthalten (oder auch beide), er bewirkt eine Erweiterung der Suchanfrage, als Ergebnis erhält man die Vereinigungsmenge. Die Oder-Verknüpfung ist z.B. für Suchanfragen geeignet, in denen Synonyme erfasst werden sollen. Um alle inhaltlich relevanten Treffer zu erhalten, sollte in mehrsprachigen Datenbanken ohne sachliche Erschließung z.B. nicht nur nach „Spätantike“, sondern nach „Spätantike ODER late antiquity ODER Antiquité tardive ODER Antigüedad tardía“ etc. gesucht werden.

Durch die Verknüpfung von zwei Suchbegriffen mit dem Operator *UND* werden nur diejenigen Datensätze gefunden, in denen beide Suchbegriffe vorkommen, er bewirkt somit eine Einengung der Suchanfrage, als Ergebnis erhält man die Schnittmenge. Diese Verknüpfung kann z.B. bei fachübergreifenden Datenbanken eine Rolle spielen, wenn etwa nach der Aufklärung nicht im Zusammenhang mit der Literatur, der Theologie oder der Philosophie gesucht wird, sondern im Kontext der Geschichte, hier könnte die Suchanfrage „Aufklärung UND Geschichte“ lauten.

Mit dem Operator *NICHT* werden nur Datensätze gefunden, in denen nur der erste, nicht aber der zweite Suchbegriff vorkommt, er bewirkt eine Einengung der Treffermenge, das Ergebnis bildet eine Restmenge. Für eine Suche nach Literatur über Amphitheater außerhalb Griechenlands ist hier z.B. eine Suchanfrage „Amphitheater NICHT Griechenland“ möglich.

Mit Hilfe der Booleschen Operatoren lassen sich auch komplexe Suchanfragen formulieren. In der Regel lassen sich die Definitionen der Suchfelder und ihre logische Verknüpfung in der Rechercheoberfläche von Datenbanken mit Hilfe von Pull-Down-Menüs benutzerfreundlich auswählen.

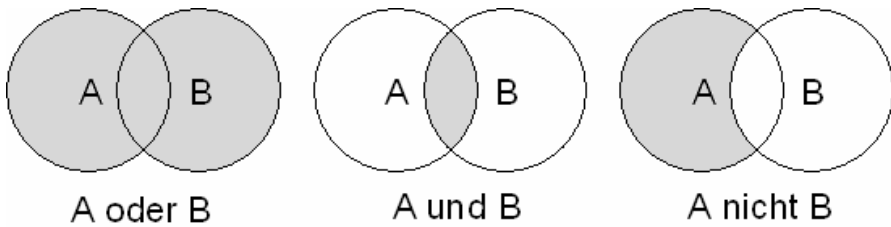


Abb. 3, Die Booleschen Operatoren „oder“, „und“, „nicht“

The screenshot shows a web-based search interface for a library system. At the top, there is a search button and a prompt to fill out the form. Below this, a dropdown menu for 'Bibliotheksauswahl' is set to 'Bibliothekssystem der Universität Stuttgart'. The main search area contains several input fields with dropdown menus for selecting search criteria: 'Suche über alles [ALL]', 'Personenname (Nachname, Vorname)[PER]', 'Schlagwort, allg. [SW]', and 'Signatur [SIG]'. Each field has a 'Suchen' button and a 'und' dropdown to combine results. There are also fields for 'Erscheinungsjahr' (with a range example: 1948-1980 oder 1976- oder 1955) and 'Publikationen nach Art und Inhalt' (set to 'Alle Publikationen'). A 'Sprache' dropdown is set to 'Alle Sprachen'. A 'sortiert nach' dropdown is set to 'Erscheinungsjahr'. An 'Unschärfe Suche' checkbox is present. At the bottom, there are 'Suchen' and 'Eingabe löschen' buttons. A section titled 'Materialart' shows checkboxes for 'Bücher', 'Zeitschriften/Serien (mit Online-Zeitschr.)', 'Tonträger, Filme, Videos, etc.', 'Datenträger', 'Online Ressourcen (ohne online verfügbare Zeitschriften und Aufsätze)', and 'Mikroformen'. The 'Bücher' checkbox is checked.

Abb. 4, Rechercheoberfläche mit Pull-Down-Menüs für Suchkategorien, Booleschen Operatoren und Indizes

Suchschlüssel

Bei komplexen Suchanfragen ist darauf zu achten, dass manche Datenbank-anwendungen – unabhängig von der Reihenfolge der Eingabe der Suchbegriffe – immer zuerst die Und-Verknüpfung durchführen. In diesen Fällen ist es günstig, die gewünschte Suchanfrage mit Hilfe von Suchschlüsseln auszudrücken, die die gewünschte Reihenfolge der Verknüpfung kann hierbei mit Klammern ausgedrückt werden. Suchschlüssel sind Kürzel, mit denen sich einzelne Suchkriterien ausdrücken lassen; diese Suchschlüssel werden allerdings nicht einheitlich verwendet, sondern variieren von Datenbank zu Datenbank (z.B. AU, atr oder XPRS für Autor, TI, tit oder XTIT für Titelstichwörter und TX, woe oder XALL für alle Wörter). So kann beispielsweise in einer Datenbank mit der Eingabe ((AU Winkler, Heinrich August or AU Möller, Horst) and TX Weimarer Republik) nach allen Titeln zur Weimarer Republik von Heinrich August Winkler oder Horst Möller gesucht werden. Über das Pull-Down-Menü ist diese Such-

anfrage nicht in allen Datenbanken möglich, da die Anfrage zum Teil automatisch als (AU Möller, Horst or (AU Winkler, Heinrich August and TX Weimarer Republik)) interpretiert wird, was zu einer anderen Treffermenge führt (alle Arbeiten von Horst Möller und die Titel von August Winkler über die Weimarer Republik).



The image shows a search interface with a text input field containing the query: ((AU Möller, Horst or AU Winkler, Heinrich August) and TX weimar republic). To the right of the text field is a green button with the word "Suche" in white. Above and below the text field are small, partially visible dropdown menus.

Abb. 5, Rechercheanfrage mit Hilfe von Suchschlüsseln

Viele Datenbanken verfügen über wesentlich mehr Suchschlüssel – und damit auch viel mehr Sucheinstiege – als in den Pull-Down-Menüs der Benutzeroberfläche angezeigt werden. Eine Liste aller möglichen Suchschlüssel und der zu verwendenden Abkürzungen ist zumeist in der Dokumentation der Datenbank oder in den Hilfetexten enthalten.

Indexfunktion

Fast alle Datenbanken bieten umfangreiche Index- oder Registerfunktionen an. In diesem Fall können die alphabetisch sortierten Suchbegriffslisten (z.B. Liste aller verwendeten Schlagwörter, Liste aller Personennamen etc.) für die Formulierung der eigenen Suchanfrage verwendet werden. Oft ist die Verwendung der Register sehr hilfreich. Sie verschaffen einen Überblick über die möglichen Suchbegriffe, Unsicherheiten bezüglich der Schreibung oder der Ansetzungsform einzelner Suchbegriffe lassen sich ausschließen, durch ihre Verwendung kommt man oft zu präziseren oder ergänzenden Suchbegriffen und schließlich bieten sie in manchen Fällen auch noch weitere Informationen. Häufig wird die Zahl der jeweils verknüpften Treffer angegeben, manchmal werden auch noch verwandte, über- oder untergeordnete Begriffe angezeigt. Meist sind die Indizes einzelner Suchkriterien als sogenannte Strings angelegt, also als feststehende Wortfolgen, zum Teil auch als Listen einzelner Wörter, zum Teil kommen auch beide Registerarten parallel vor. Ein Titelregister kann das Werk von Jacob Burckhardt in der Form „Die Kultur der Renaissance in Italien“ (String oder Phrase) aufnehmen oder unter den Begriffen „der“, „die“, „in“, „Italien“, „Kultur“, „Renaissance“ (in alphabetischer Reihenfolge) im Register nachweisen.

Auch die Sammlungen elektronischer Volltexte sind fast immer in Form einer Datenbank aufgebaut. Bei einer Suchanfrage nach einem Stichwort werden nicht die verzeichneten Volltexte durchsucht, sondern ein Register, in dem alle in den enthaltenen Volltexten vorkommenden Wörter abgelegt sind. Die angezeigten Treffer ergeben sich dann durch die Anzeige der mit dem entsprechenden Stichwort verknüpften Datensätze.

Trunkierung

Durch die Trunkierung (engl. truncation = Verkürzung) können verschiedene Formen eines Suchbegriffs gleichzeitig recherchiert werden. Jede beliebige Zeichenfolge vor oder nach dem eingegebenen Suchbegriff wird hierbei in die Suche mit einbezogen. Neben Komposita können so beispielsweise auch verschiedene Flexionsformen, z.B. Pluralformen, gesucht werden. Als Trunkierungszeichen werden zumeist * oder ? verwendet.

Bei der Rechts- oder Endtrunkierung wird die freie Buchstabenfolge nach dem Suchbegriff ergänzt. So kann die Eingabe der Begriffe geschichts* oder mittelalter* die Anzeige der Wortformen Geschichtstheorie, Geschichtsdidaktik, Geschichtsklitterung und Geschichtswissenschaft, bzw. mittelalterlich, Mittelalterzentrum, Mittelalterrezeption und Mittelalterbild ergeben. In manchen Fällen ist vom Datenbanksystem eine automatische Rechtstrunkierung eingestellt, typischerweise bei der Suche in den Indizes, zum Teil auch beim Titelanfang und bei den Bezeichnungen für einzelne Klassifikationsgruppen (Notationen).

Bei der Links- oder Anfangstrunkierung wird die freie Buchstabenfolge vor dem Suchbegriff ergänzt, hier werden mit den Suchbegriffen *geschichte und *mittelalter beispielsweise Datensätze mit den Begriffen Regionalgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Wissenschaftsgeschichte und Kulturgeschichte bzw. Frühmittelalter, Hochmittelalter und Spätmittelalter gefunden.

Die Maskierung einzelner Buchstaben durch ein Maskierungszeichen ermöglicht es, Namen oder Begriffe mit leicht variierender Schreibweise zu finden. Häufig wird für die Maskierung das Zeichen # verwendet. So erfasst man beispielsweise mit dem Suchbegriff „ma#er“ sowohl Mayer als auch Maier (aber auch Maler), mit do#ument sowohl Dokument als auch document.

Datenexport

Unter Datenexport versteht man alle Möglichkeiten, Daten – in der Regel die Daten von Rechercheergebnissen – zu exportieren und in andere Speicherzusammenhänge zu überführen. Auf welche Weise und in welchem Umfang ein Export von Daten aus einem Datenbanksystem möglich ist, kann von den Anbietern der einzelnen Datenbanken jeweils unterschiedlich festgelegt werden. Zum Teil werden bei verschiedenen Lizenzbedingungen verschiedene Möglichkeiten des Datenexports angeboten. Soweit keine Einschränkungen vorliegen, ist in der Regel das Ausdrucken der Daten möglich, das Abspeichern und das Versenden per E-Mail sowie in vielen Fällen der Import in ein eigenes Literaturverwaltungssystem. Ein Ausdruck von Rechercheergebnissen ist bei fast allen Datenbanken möglich, allerdings gibt es hier unterschiedlich komfortable Lösungen. Während einzelne Datenbanken nur den Ausdruck einzelner Datensätze erlauben, bieten andere die Möglichkeit, ganze Titellisten in verschiedenen, individuell gewählten Styles auszudrucken. Auch beim Abspeichern von Daten auf den

eigenen Rechner bzw. auf eigene Datenträger oder beim Verschicken per E-Mail lassen sich in vielen Fällen Zitationsstil und Umfang der ausgewählten Daten individuell einstellen. Die komfortabelste Lösung des Datenexports bildet die Überführung der Rechercheergebnisse in das eigene Literaturverwaltungsprogramm des Nutzers. Solche Programme bieten mehr als alle anderen Arten des Datenexports vielfältige Möglichkeiten, die Daten in verschiedener Weise zu formatieren und für die eigene Arbeit weiterzuverwerten. Immer mehr Datenbanksysteme bieten daher die Möglichkeit des Datenexports in solche Literaturverwaltungsprogramme an (s. u. S. 99).

In der Regel lassen sich Rechercheergebnisse zunächst in separate Ordner oder Literaturlisten abspeichern (und zum Teil auch dauerhaft sichern), um von dort aus in individuellen Zusammenstellungen exportiert zu werden. Bei manchen Datenbanken ist der Umfang des Datenexports begrenzt, z.B. auf 1000 Datensätze.

Publikationsformen

Der überwiegende Teil der wissenschaftlichen Datenbanken wird heute online angeboten, dies ist vor allem dann von Vorteil, wenn die Datenbank, wie bei Bibliothekskatalogen oder Fachbibliographien, beständig ergänzt wird und durch die Online-Benutzung immer der aktuelle Datenbestand für die Recherche zur Verfügung steht. Wichtig ist die Feststellung, dass nicht alle Online-Datenbanken von jedermann und von jedem Ort kostenfrei verwendet werden können. Stehen sie tatsächlich – wie z.B. Bibliothekskataloge – kostenfrei im Internet zur Verfügung, spricht man von Open Access. Kommerziell vermarktete Produkte wie Aufsatzdatenbanken sind zumeist zugangsbeschränkt. Die lizenzierende Bibliothek kann sie ihren Benutzern oft nur auf den Computern in den Räumlichkeiten vor Ort zugänglich machen. Ist ein Fernzugriff auf solche kostenpflichtigen Datenbanken für identifizierte Nutzer einer Bibliothek möglich, so spricht man von Remote Access.

Nur in seltenen Fällen werden Datenbanken heute noch auf Datenträgern publiziert (CD-ROMs oder DVDs, zum Teil auch auf USB-Sticks), dies ist vor allem dann der Fall, wenn sich das Angebot vorrangig nicht an Bibliotheken, sondern direkt an den Endnutzer richtet, wie z.B. bei Wörterbüchern und Lexika. In vielen Fällen können solche offline vertriebenen Datenbanken nur an einem Einzelplatz benutzt werden, allerdings stellen viele Bibliotheken die Inhalte solcher Datenträger über einen internen Server auf allen Rechnern der Bibliothek zur Verfügung.

I.2 Datenbank-Infosystem

Das Datenbank-Infosystem (DBIS) ist ein kooperativer Dienst von rund 260 Bibliotheken für den Nachweis und die Nutzung von wissenschaftlichen Datenbanken. Das Datenbank-Infosystem verzeichnet rund 9300 Datenbanken aus allen Fachgebieten, über 3400 dieser Datenbanken sind kostenfrei über das Internet zugänglich. Mit wenigen Ausnahmen werden in DBIS alle Arten von Datenbanken aufgeführt, deren Inhalte über eine Suchfunktionalität gezielt durchsucht werden können. Nicht berücksichtigt werden:

- Literaturlisten in Form von statischen Dateien
- Elektronische Zeitschriften (E-Journals)
- Elektronische Monographien (E-Books)
- Linklisten
- Einzelne Bibliothekskataloge

Für diese Informationsressourcen stehen zumeist eigene Nachweisinstrumente zur Verfügung. Recherchiert werden kann über eine „Schnelle Suche“, hierbei werden außer den lokalen Kategorien alle Felder, auch die Datenbankbeschreibungen, abgesucht. Komplexere Suchanfragen ermöglicht die „Erweiterte Suche“, hierbei lassen sich einzelne Suchkriterien mit den Booleschen Operatoren verknüpfen und die Suche auf einzelne Fachgebiete, bestimmte Datenbanktypen, Nutzungsmöglichkeiten, einzelne Regionen und formale Typen beschränken. Möglich ist auch eine Anzeige der verzeichneten Datenbanken in einer alphabetischen und einer fachlichen Liste. In der Fachübersicht sind für die Geschichte mehr als 1000 Datenbanken verzeichnet, für die Archäologie rund 170. Damit weist die Geschichte von allen Fachwissenschaften die höchste Zahl an fachlich relevanten Datenbanken auf. Thematisch übergreifende Datenbanken sind in der Kategorie „Allgemein/Fachübergreifend“ verzeichnet (ca. 2000 Datenbanken).

Innerhalb der Fächergruppen lassen sich die zugehörigen Datenbanken entweder alphabetisch, nach dem Typ der Datenbank oder nach der Zugangsart anzeigen. Das Datenbank-Infosystem unterscheidet zwischen 16 Typen von Datenbanken:

- | | |
|---------------------------------|---|
| – Adress- und Firmenverzeichnis | – Fachbibliographie |
| – Allgemeines Auskunftsmittel | – Faktendatenbank |
| – Aufsatzdatenbank | – National-, Regionalbibliographie |
| – Bestandsverzeichnis | – Portal |
| – Bilddatenbank | – Volltextdatenbank |
| – Biographische Datenbank | – Wörterbuch, Enzyklopädie, Nachschlagewerk |
| – Buchhandelsverzeichnis | – Zeitung |
| – Dissertationsverzeichnis | – Zeitungs-, Zeitschriftenbibliographie |

Da ein Großteil der verzeichneten Datenbanken lizenziert werden muss und daher nicht an allen Bibliotheken gleichermaßen zur Verfügung steht und weil einzelne Datenbanken zum Teil in verschiedenen Versionen (z.B. online oder offline) vertrieben werden, bietet DBIS über den Button „Bibliotheksauswahl/Einstellungen“ die Möglichkeit, die Angebote der lokalen Bibliothek – oder auch einer anderen Bibliothek – einzustellen. Angezeigt wird dann die von dieser Bibliothek vorgenommene Auswahl mit der Anzeige der lokalen Verfügbarkeit der einzelnen Datenbanken. Unterschieden wird zumeist zwischen:

- a) Datenbanken, die kostenfrei angeboten werden und daher ohne Einschränkungen frei zugänglich sind.
- b) Datenbanken, die lokal, also in den Räumen der Bibliothek oder über ein Hochschulnetz, zugänglich sind. Diese kostenpflichtigen Datenbanken werden von der Bibliothek lizenziert, können aber aus lizenzrechtlichen oder technischen Gründen nicht standortunabhängig angeboten werden.
- c) Datenbanken, die für berechtigte Nutzer (z.B. angemeldete Bibliotheksbenutzer oder Hochschulangehörige) online von jedem Standort aus zugänglich sind. Auch diese kostenpflichtigen Datenbanken werden von der Bibliothek lizenziert, können identifizierten Benutzern aber auch im Fernzugriff angeboten werden (Remote Access).
- d) Datenbanken, die im Rahmen von Nationallizenzen erworben wurden und daher deutschlandweit kostenfrei zur Verfügung stehen (s. u. S. 19).
- e) Datenbanken, die als sogenannte „Pay-per-Use-Angebote“ zur Verfügung stehen. Hierbei handelt es sich um kostenpflichtige Angebote, deren Nutzung nach dem Umfang des Zugriffs individuell mit dem Nutzer abgerechnet wird.

Datenbank-Infosystem (DBIS)

Gesamtbestand in DBIS

Suche nach Datenbanken Schnelle Suche Go! Erweiterte Suche Fachübersicht Alphabetische Liste Bibliotheksauswahl / Einstellungen Über DBIS Gefördert durch:  DFG	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr style="background-color: #4a7ebb; color: white;"> <th style="text-align: left;">Fachgebiete</th> <th style="text-align: right;">Anzahl</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Allgemein / Fachübergreifend</td><td style="text-align: right;">2008</td></tr> <tr><td>Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft</td><td style="text-align: right;">370</td></tr> <tr><td>Anglistik, Amerikanistik</td><td style="text-align: right;">466</td></tr> <tr><td>Archäologie</td><td style="text-align: right;">168</td></tr> <tr><td>Architektur, Bauingenieur- und Vermessungswesen</td><td style="text-align: right;">309</td></tr> <tr><td>Biologie</td><td style="text-align: right;">518</td></tr> <tr><td>Chemie</td><td style="text-align: right;">365</td></tr> <tr><td>Elektrotechnik, Mess- und Regelungstechnik</td><td style="text-align: right;">127</td></tr> <tr><td>Energie, Umweltschutz, Kerntechnik</td><td style="text-align: right;">215</td></tr> <tr><td>Ethnologie (Volks- und Völkerkunde)</td><td style="text-align: right;">162</td></tr> <tr><td>Geographie</td><td style="text-align: right;">343</td></tr> <tr><td>Geowissenschaften</td><td style="text-align: right;">181</td></tr> <tr><td>Germanistik, Niederländische Philologie, Skandinavistik</td><td style="text-align: right;">517</td></tr> <tr><td>Geschichte</td><td style="text-align: right;">1052</td></tr> </tbody> </table>	Fachgebiete	Anzahl	Allgemein / Fachübergreifend	2008	Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft	370	Anglistik, Amerikanistik	466	Archäologie	168	Architektur, Bauingenieur- und Vermessungswesen	309	Biologie	518	Chemie	365	Elektrotechnik, Mess- und Regelungstechnik	127	Energie, Umweltschutz, Kerntechnik	215	Ethnologie (Volks- und Völkerkunde)	162	Geographie	343	Geowissenschaften	181	Germanistik, Niederländische Philologie, Skandinavistik	517	Geschichte	1052
Fachgebiete	Anzahl																														
Allgemein / Fachübergreifend	2008																														
Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft	370																														
Anglistik, Amerikanistik	466																														
Archäologie	168																														
Architektur, Bauingenieur- und Vermessungswesen	309																														
Biologie	518																														
Chemie	365																														
Elektrotechnik, Mess- und Regelungstechnik	127																														
Energie, Umweltschutz, Kerntechnik	215																														
Ethnologie (Volks- und Völkerkunde)	162																														
Geographie	343																														
Geowissenschaften	181																														
Germanistik, Niederländische Philologie, Skandinavistik	517																														
Geschichte	1052																														

Abb. 6, Startseite von DBIS, Darstellung des Gesamtbestands

Häufig wird – wie im Beispiel der folgenden Abbildung – die Verfügbarkeit der einzelnen Angebote zusätzlich durch ein Farbsystem ausgedrückt.

Benutzt man DBIS in den Räumen einer Bibliothek, so ist der Bestand dieser Bibliothek voreingestellt, benutzt man das Verzeichnis von einem privaten Rechner, so wird der Gesamtbestand angezeigt. Beide Einstellungen lassen sich jedoch beliebig verändern. Erkennbar ist die jeweilige Einstellung in der Kopfzeile des Bildschirms, wo entweder der Hinweis „Gesamtbestand in DBIS“ oder der Name und das Logo der ausgewählten Bibliothek erscheinen. Auch eine Beschränkung der Anzeige auf die Datenbanken einer bestimmten Vertriebsform ist möglich (kostenfreies Netzangebot, lizenzpflichtige Datenbank, Pay-per-Use-Angebote, Nationallizenzen).

Datenbank-Infosystem (DBIS)
 Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg



Bibliothekssystem Universität Hamburg
 Staats- und Universitätsbibliothek
 Fachbibliotheken

DBIS **Tipps zum Zugang** **Nationallizenzen** **Literatur gefunden - wie weiter?**

Schnelle Suche

 Erweiterte Suche
 Aktuelles
 Fachübersicht
 Alphabetische Liste
 Sammlung: Wörterbücher
 Hinweise zur Benutzung
 Ansprechpartner
 Bibliotheksauswahl /
 Einstellungen
 Über DBIS



Fachgebiet: Geschichte
Auswahl
 Sortierung der Ergebnisse
Die Datenbank ist ...
 ● frei im Web
 ● im Campus-Netz sowie für Angehörige der Universität auch extern zugänglich
 ● im Campus-Netz sowie für Benutzer mit gültigem Bibliotheksausweis auch extern zugänglich
 ● nur innerhalb des Stabi-Netzes zugänglich
 D deutschlandweit frei zugänglich (DFG-geförderte Nationallizenz)
 € ein kostenpflichtiges Pay-per-Use-Angebot

TOP-Datenbanken (5 Treffer)	Zugang
America: History and Life	Campus-auch extern ●
Historical Abstracts	Campus-auch extern ●
Historische Bibliographie Online	frei im Web ●
International Medieval Bibliography	Campus-auch extern ●
Jahresberichte für Deutsche Geschichte	frei im Web ●

Gesamtangebot (129 Treffer)	Zugang
17th - 18th Century Burney Collection Newspapers	deutschlandweit frei D
19th Century British Library Newspapers	deutschlandweit frei D

Abb. 7, DBIS, Übersicht der Datenbanken zur Geschichte, Einstellung der SUB Hamburg

Bibliotheken, die ihre Datenbanken im Datenbank-Infosystem nachweisen, können für die einzelnen Fächer auch sogenannte TOP-Datenbanken definieren, also Informationsmittel, die für das jeweilige Fach von besonderer Bedeutung sind. Diese TOP-Datenbanken erscheinen dann in der Liste der fachlich einschlägigen Datenbanken immer zuerst.

Die Beschreibung der einzelnen Datenbanken erfolgt nach einem festgelegten Schema, das den Bearbeitern der teilnehmenden Bibliotheken jedoch durch-

aus Freiheiten lässt. Zentrale Bestandteile der Beschreibung sind der Titel der Datenbank, gegebenenfalls inklusive abweichender Titelfassungen, Abkürzungen und Zitiertiteln, die Verfügbarkeit (je nach ausgewählter Bibliothek), eine kurze Charakterisierung des Inhalts, die Fachgebiete der Datenbank, fachliche Schlagwörter, die Erscheinungsform, der Datenbanktyp und der Verlag. Darüber hinaus weisen alle Datenbankbeschreibungen einen Link oder mehrere Links auf, über die man Zugang zu der Datenbank erhält, sowie – in der Darstellung des Gesamtbestands – eine Liste aller Bibliotheken, die die betreffende Datenbank erworben oder lizenziert haben. In vielen Fällen finden sich auch Links zu extern gespeicherten weiterführenden Informationsmaterialien oder Online-Tutorials, die zum Teil auch von den Datenbankanbietern selbst bereitgestellt werden.

Aufgrund der Vielzahl der beschriebenen Datenbanken aus allen Wissenschaftsbereichen ist das Datenbank-Infosystem das wichtigste Nachweisinstrument und der zentrale Zugangspunkt für alle im deutschen Hochschulwesen relevanten wissenschaftlichen Datenbanken. Naturgemäß sind in DBIS daher auch viele der Informationsressourcen verzeichnet, die in diesem Buch vorgestellt werden.

In der Regel sind die lizenzierten Datenbanken einer Bibliothek auch im OPAC nachgewiesen. Bibliotheken, die nicht an DBIS teilnehmen, verzeichnen ihre Datenbanken darüber hinaus oft in einer separaten Liste, viele Bibliotheken vor allem aus Nordrhein-Westfalen, nutzen zum Nachweis ihrer Datenbanken auch die *DigiBib* (Digitale Bibliothek des hbz).

Die Verwendung der für die jeweilige Fragestellung relevanten Datenbank(en) ist auch deshalb von besonderer Bedeutung, da die Inhalte vieler themenbezogener Datenbanken – vor allem der kommerziell vertriebenen – nicht mit Hilfe der häufig benutzten Internetsuchmaschinen recherchierbar sind. Dieser für Suchmaschinen wie Google nicht zugängliche Bereich des Internets wird zumeist als Deep Web bezeichnet.

Ein bestandsunabhängiges Verzeichnis von Datenbanken bietet das „Gale Directory of Online, Portable, and Internet Databases“. Obwohl dieses Verzeichnis mit rund 24 000 beschriebenen Datenbanken von über 4000 Herstellern deutlich mehr Datenbanken verzeichnet, ist das Datenbank-Infosystem durch seine bibliotheks- und wissenschaftsrelevante Titelauswahl, die Erschließungsdaten, die Datenbankbeschreibungen und durch die Anzeige der lokalen Verfügbarkeit für den deutschen Wissenschaftsbetrieb, zumal für die Geschichtswissenschaften, von weitaus größerer Bedeutung.

I.3 Exkurs: Nationallizenzen und Allianzlizenzen

Um Datenbanken, die von zentralem Interesse für die deutsche Wissenschaft sind, flächendeckend und ortsunabhängig anbieten zu können, wurde eine Sonderform der Lizenzierung entwickelt, die sogenannten Nationallizenzen für elektronische Medien. Hierbei werden bibliographische Datenbanken, Volltextdatenbanken, elektronische Zeitschriften, E-Book-Sammlungen und elektronische Nachschlagewerke in großem Umfang von einer der neun beteiligten Institutionen lizenziert und in ganz Deutschland zur Verfügung gestellt. Das Recht, die lizenzierten Daten nicht nur den Nutzern des eigenen Hauses, sondern auch den Nutzern anderer Bibliotheken und Institutionen zur Verfügung zu stellen, ist die Besonderheit dieser Bezugsform. Finanziert werden die Nationallizenzen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Die Benutzung der Nationallizenzen kann entweder durch die individuelle Registrierung eines einzelnen Nutzers erfolgen oder über eine öffentlich geförderte Hochschule oder eine andere Wissenschaftseinrichtung. Einzelbenutzer mit ständigem Wohnsitz in Deutschland, die keinen Zugang zu einer wissenschaftlichen Institution haben, können einen individuellen Account beantragen und erhalten über ein Passwort Zugriff auf die Datenbestände. Hochschulen und andere Forschungsinstitutionen lassen die IP-Adressen ihrer Rechner für den Zugriff auf die elektronischen Ressourcen frei schalten, so dass ihre Nutzer von diesen Rechnern ohne weitere Identifikation direkten Zugriff auf die Datenbestände der als Nationallizenzen erworbenen Publikationen haben; beim Zugriff von anderen Rechnern müssen sie sich als Nutzer dieser Institutionen identifizieren. In vielen Fällen sind zu den Publikationen, die im Rahmen von Nationallizenzen erworben werden, auch bibliographische Daten verfügbar, die sich in die lokalen Bibliothekskataloge integrieren lassen. In diesem Fall kann von der Titelanzeige im lokalen OPAC direkt auf den elektronischen Volltext zugegriffen werden. Über Nationallizenzen stehen allen deutschen Bibliotheken, Forschungseinrichtungen und Einzelpersonen mittlerweile viele Millionen Dokumente zur Verfügung.

Den größten Anteil der Nationallizenzen bilden umfangreiche Archive elektronischer Zeitschriften, die von großen Verlagen zumeist in Paketen angeboten werden. Klare inhaltliche Schwerpunkte weisen die Angebote der Nationallizenzen nicht auf. Für Historiker sind vor allem die Volltextdatenbanken mit historischen Zeitschriften und Zeitungen von Interesse sowie einige umfassende Quelleneditionen und biographische Verzeichnisse (z.B. *Acta Sanctorum*, *Library of Latin Texts*, *Making of the Modern World*, *World Biographical Information System*).

Da eine Finanzierung aller für die Forschung in Deutschland wichtiger Datenbestände durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft nicht möglich ist, tritt neben das Modell der Nationallizenzen seit 2010 auch das Konzept der sogenannten Allianzlizenzen (auch Nationalkonsortien). Hierbei wird die Lizen-

zierung ausgewählter Produkte durch die DFG gefördert, die Freischaltung der Datenbestände erfolgt jedoch nicht flächendeckend, sondern nur in den Institutionen, die sich an der Finanzierung beteiligen.

In Ergänzung zu den Sondersammelgebietsbibliotheken bilden die National- und Allianzlizenzen für elektronische Medien einen wichtigen Bestandteil der überregionalen Informationsversorgung in Deutschland und stellen ein Erwerbungsmodell dar, das die medialen Vorteile von elektronischen Publikationen – u.a. ihre orts- und zeitunabhängige Benutzbarkeit – voll zur Geltung bringt.

II. Lokale Fachportale und elektronische Einführungen

Die Vielfalt der Typen und die immense Zahl der gedruckten und elektronischen Informationsressourcen, die wissenschaftlichen Nutzern aller Fächer und nicht zuletzt auch Historikern heute zur Verfügung stehen, machen es notwendig, vor allem für Studenten Übersichten, Verzeichnisse und Auswahllisten bereitzustellen, um so eine sinnvolle Auswahl zu bieten, aber auch eine systematische Einführung in den Themenkomplex zu geben.

Wissenschaftliche Bibliotheken, insbesondere Hochschulbibliotheken, stellen sich dieser Aufgabe schon seit längerer Zeit; verstärkt nutzten sie in den letzten Jahren auch die Möglichkeiten des Internets, um ihren Nutzern über ihre Websites ausgewählte Informationsressourcen einzelner Fächer vorzustellen, Informationen und Einführungen ins wissenschaftliche Arbeiten anzubieten und auf eigene Dienste rund um das Thema Informationskompetenz hinzuweisen. Während bei solchen fachspezifischen Themenportalen einzelner Bibliotheken die lokalen Ressourcen, Services und Gegebenheiten in der Regel eine große Rolle spielen, sind daneben auch weitere, ortsunabhängige Online-Angebote entstanden, die in Form von E-Learning-Modulen in wichtige Themenbereiche der Literatur- und Informationsrecherche und des wissenschaftlichen Arbeitens einführen.

II.1 Lokale Fachportale

Gerade im Bereich der elektronischen Ressourcen sind die Informationsangebote wissenschaftlicher Bibliotheken heute so umfangreich und vielfältig, dass es immer wichtiger wird, dem Nutzer die zentralen Angebote übersichtlich zu präsentieren und Hilfestellung für ihre Nutzung zu geben. Da Nutzer in der Regel Informationsressourcen und Recherchehilfen für eine fachliche Fragestellung suchen, bieten fast alle wissenschaftlichen Bibliotheken, insbesondere die Hochschulbibliotheken, auf ihren Websites heute sogenannte Fachinformationsseiten an, auf denen sie die wichtigsten fachbezogenen Informationen und Services darstellen. Welche Angebote eine Hochschulbibliothek über eine derartige Seite präsentiert, kann das Beispiel der Universitätsbibliothek Bielefeld zeigen. Die Fachinformationsseiten der Bayerischen Staatsbibliothek, die anschließend vorgestellt werden, unterscheiden sich aus verschiedenen Gründen deutlich vom Angebot der UB Bielefeld.

a) Universitätsbibliothek Bielefeld

Sehr übersichtlich und praxisorientiert sind die Angebote, die die Universitätsbibliothek Bielefeld auf ihrer Website im Rahmen der Rubrik Fachinformation präsentiert. Die Angebote bestehen für rund 20 Wissenschaftsfächer, die in ihrem Aufbau jeweils gleich gestaltet sind. Die Inhalte der Fachinformationsseiten richten sich in erster Linie an die Studierenden der Universität Bielefeld und gliedern sich in vier Bereiche.

Geschichtswissenschaft

Fachbibliothek 14

Lage: Bauteil S1 und S0
Tel.: 0521/106-3042 (Ausleihterminal S1)
Öffnungszeiten (über U1):
Mo - Fr 08:00 - 01:00 Uhr
Sa, So, Feiertags 09:00 - 22:00 Uhr
Eingang S1 ist geöffnet:
Mo - Fr 09:00 - 16:00 Uhr

- ✦ **Ihre Ansprechpartner**
- ✦ **Lageplan**
- ✦ **Systematische Übersicht über die Buchaufstellung**

Recherche

- ✦ **Fachdatenbanken (DBIS)**
- ✦ **Elektronische Zeitschriften**
- ✦ **E-Books**
- ✦ **Fachliche Top-Links**

Hilfen und Schulungen

- ✦ **Fachliche Schulungen**
- ✦ **Tutorial zur Online-Recherche 2010**
- ✦ **Infofilme**

Neu im Bestand:

➔ Neuzugänge der letzten 4 Wochen

Ihre Buch-Wünsche:

➔ Anschaffungsvorschlag für neue Bücher

Für Lehrende:

- ➔ Semesterapparate zusammenstellen
- ➔ Scan-Service für Digitale Semesterapparate
- ➔ Publikationsdienste und -services (Open Access)

Universität:

- ➔ Abt. Geschichtswissenschaft
- ➔ eKVV

Abb. 8, Fachinformationsseite Geschichtswissenschaft der UB Bielefeld

(1) In einem ersten Bereich finden sich Informationen zur jeweiligen Fachbibliothek, im Falle der Geschichtswissenschaft die Fachbibliothek 14. Angezeigt werden die Lage der Bibliothek, telefonische Kontaktdaten sowie Informationen zu den Öffnungszeiten. Der Link „Ihre Ansprechpartner“ führt zu den Mitarbeitern der Fachbibliothek, nennt ihre Zuständigkeiten und Kontaktdaten. Der Lageplan verdeutlicht zum einen die Lage der Fachbibliothek innerhalb des Campus, zum anderen bietet er eine Übersicht, wo in der Bibliothek welche Signaturenbereiche aufgestellt sind und wo sich weitere Geräte und Funktionsbereiche wie PCs, Drucker, Kopierer, Scanner, Diskussionsräume, Gruppenarbeitsräume mit Smartboards sowie Eltern-Kind-Zimmer befinden. Eine wesentlich genauere Darstellung der einzelnen Signaturenbereiche bietet die systematische Übersicht der Buchaufstellung, auf die verlinkt wird. Hier kann mit einer Browsing-Funktion innerhalb der Aufstellungssystematik navigiert

werden, eine Suchoberfläche bietet den direkten Zugriff auf einzelne Systemstellen. Zu jeder ausgewählten Notation (Bezeichnung der Systemstelle) lassen sich wahlweise die zugehörigen Titel oder die Lage des entsprechenden Bestands innerhalb des Gebäudes anzeigen. Ein Informationstext macht mit den Grundlagen der Bielefelder Aufstellungssystematik vertraut.

(2) Wichtige Ressourcen für die geschichtswissenschaftliche Literatur- und Informationsrecherche bietet der zweite Bereich „Recherche“. Hier werden zentrale Fachdatenbanken, Elektronische Zeitschriften, E-Books und fachliche Top-Links präsentiert. Bei den Fachdatenbanken wird über das Nachweissystem DBIS (s. o. S. 15) auf die Bielefelder Auswahl der geschichtswissenschaftlich relevanten Datenbanken zugegriffen. Direkt angezeigt wird eine lokal definierte Auswahl von Top-Datenbanken, weitere Datenbanken lassen sich über die Auswahl der Kategorie anzeigen (z.B. Aufsatzdatenbank, biographische Datenbank, Fachbibliographie etc.), durch diese Art der Darstellung bleibt die Anzeige übersichtlich und die wichtigsten Angebote werden gut sichtbar präsentiert. Der Link „Elektronische Zeitschriften“ führt zur Anzeige der geschichtswissenschaftlichen E-Journals in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (s. u. S. 104), in der neben den Titeln der Zeitschriften auch ihre lokale Verfügbarkeit angezeigt wird. Der Link „E-Books“ führt zu einigen fachlich einschlägigen E-Book-Sammlungen, deren Volltexte unmittelbar genutzt werden können. Für die lizenzpflichtigen Titel ist eine Authentifizierung nötig. Die fachlichen Top-Links führen zur Sondersammelgebietsbibliothek, zu geschichtswissenschaftlichen Informations- und Kommunikationsportalen, Linksammlungen, Forschungsinstitutionen, Gedenkstätten, Museen, Archiven, Forschungs- und Dokumentationseinrichtungen sowie zu Berufsinformationen für Historiker.

(3) Der dritte Bereich der Fachinformationsseite, „Hilfe und Schulungen“, präsentiert schließlich Möglichkeiten, vor allem im Bereich der Literatur- und Informationsrecherche Unterstützung zu finden. Hingewiesen wird auf lokale Beratungen und fachliche Schulungen, die sich an verschiedene Zielgruppen richten (Studierende, Tutoren, Examenskandidaten und Doktoranden). Mehr als ein Duzend Infofilme informieren zu einzelnen Funktionsbereichen der Bibliothek, zu Serviceangeboten und Arbeitstechniken. Das hier eingesetzte Tutorial zur Online-Recherche zeichnet sich vor allem durch interaktive Elemente aus. So kann der Nutzer z.B. einstellen, welche Aspekte für ihn bei einer Recherche hohe Priorität haben (Vollständigkeit der Recherche, Zeitdruck der Arbeit und Aktualität der Publikationen). Entsprechend der Eingabe über die Regelschalter wird die Relevanz einzelner Ressourcentypen für die individuelle Recherche angezeigt.

(4) Der vierte Bereich am rechten Rand der Fachinformationsseiten bietet Neuerwerbungslisten, Anschaffungsvorschläge, diverse Services für Lehrende und weitere Links. Durch die Neuerwerbungsliste können sich die Nutzer über die Bücher und Medien informieren, die von der Fachbibliothek Geschichte in den letzten vier Wochen erworben wurden. Die Titel lassen sich direkt im Kata-

Tutorial zur Online-Recherche 2010

Suche nach Literatur zu einem bestimmten Thema/ Systemauswahl

Um Sie nun im weiteren Rechercheprozess unterstützen zu können, benötigt das System noch einige Angaben. Stellen Sie die Regler individuell ein und klicken Sie dann bitte rechts auf das System, das für Ihre Rechercheprioritäten den höchsten Nutzen (die größte Balkenlänge) hat:

Wie umfangreich soll die Recherche werden?

FAST LÜCKENLOS

Überschaubare Recherche; z.B. für Hausarbeit oder Referat

STANDARD

Wie dringend benötigen Sie die Literatur?

JETZT SOFORT

Am besten sofort; z.B. auch als digitaler Volltext

STANDARD

Wie aktuell sollte die Literatur sein?

TOP-AKTUELL

So aktuell wie möglich; z.B. auch Onlineartikel und Statistiken oder Nachrichten

STANDARD

Katalog	
JADE	
Metasuche	
Fachdatenbank	
Internet	

Abb. 9, E-Tutorial der UB Bielefeld mit interaktiven Elementen

log aufrufen und bestellen. Ist ein gewünschtes Buch im Katalog nicht nachgewiesen, können Anschaffungsvorschläge online an die Bibliothek geleitet werden. Auf Wunsch können diese vorgeschlagenen Bücher auch direkt vorgemerkt werden; damit stehen sie dem Nutzer nach der Bearbeitung unmittelbar zur Verfügung. Lehrende können hier auch konventionelle Medien für einen Semesterapparat auswählen, der in separater Aufstellung dann für eine Seminargruppe zur Verfügung steht. Ergänzt werden solche konventionellen Semesterapparate heute vielfach durch elektronische Semesterapparate, für die die gewünschten Texte eingescannt und den Studenten dann elektronisch zur Verfügung gestellt werden. Der Link Publikationsdienste und -services führt zu vielfältigen Angeboten und Hilfsprogrammen für die Bereiche elektronisches Publizieren und Publikationen verwalten. Weitere Links führen auf die Website des Instituts für Geschichtswissenschaft und auf das elektronische kommentierte Vorlesungsverzeichnis, das detaillierte Angaben zu allen geschichtswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen enthält.

Auch wenn der Aufbau der Informationsseiten einzelner Wissenschaftsfächer immer gleich ist, beziehen sich die angezeigten Informationen, Datenbanken, Standortangaben etc. immer auf das jeweilige Fachgebiet. Einige wichtige, für alle Fächer relevanten Ressourcen und Hinweise finden sich schon auf der Startseite der Fachinformation, über die sich die einzelnen Wissenschaftsdisziplinen auswählen lassen. Hier findet sich z.B. eine Liste mit Ansprechpartnern für alle fachlichen Fragen, Hinweise zur Benutzung und die Möglichkeit des Bezugs des Literaturverwaltungsprogramms Citavi, für das in Bielefeld eine Campuslizenz besteht. Ein weiterer Link führt zu Stud.IP (Studienbegleitender Internet Support von Präsenzlehre), einem Lehr- und Lernportal zur Unterstützung von Lehrveranstaltungen, über das Lehrmaterialien angeboten werden können. In einem Video-Statement werden von einer Doktorandin schließlich einige Möglichkeiten und Vorteile von Datenbankrecherchen vorgestellt. Wei-

tere für die Vermittlung der Informationskompetenz wichtige Angebote, u.a. Termine von Schulungen und Beratungen, Einführungen in die Bibliotheksbenutzung, ein virtueller Rundgang durch die Bibliothek und ein Suchmaschinen-Tutorial, finden sich unter der Rubrik „Hilfen und Schulungen“.

b) Bayerische Staatsbibliothek

Deutliche Unterschiede gegenüber dem Fachportal Geschichte der Universitätsbibliothek Bielefeld und den Fachinformationsangeboten anderer Hochschulbibliotheken weist das Fachportal Sammelschwerpunkt Geschichte der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) auf. Gründe für diese Unterschiede liegen an den herausragenden historischen Beständen der Bayerischen Staatsbibliothek, an der zentralen Rolle, die sie als große Staatsbibliothek im deutschen Bibliothekswesen spielt, und an ihrem Status als Sondersammelgebietsbibliothek für die zentralen Bereiche der Geschichtswissenschaften, den sie bereits seit Anfang der 1950er Jahre innehat.

Der historische Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek umfasst neben 93 000 Handschriften rund 20 000 Inkunabeln, 126 000 Drucke aus dem 16., 145 000 Drucke aus dem 17. und ca. 200 000 Drucke aus dem 18. Jahrhundert. Hinzu kommen weitere umfangreiche material- und regionalbezogene Sondersammlungen (z.B. Karten, Notendrucke und Mikrofiches sowie Bestände aus Osteuropa, dem Orient und aus Ostasien). Zu allen Bestandsbereichen bietet die Bayerische Staatsbibliothek neben dem Nachweis der eigenen Bestände umfassende Informationsressourcen an.

Als eine der drei großen wissenschaftlichen Bibliotheken mit nationalbibliothekarischen Aufgaben übernimmt die Bayerische Staatsbibliothek vor allem die Aufgabe, moderne Forschungsliteratur aus der ganzen Welt zu erwerben und zur Verfügung zu stellen sowie Nachweisinstrumente für die ältere deutsche Literaturproduktion zu erarbeiten. Darüber hinaus zeichnet sich die Bayerische Staatsbibliothek vor allem durch die Vielzahl ihrer digitalen Angebote und Services aus sowie durch ihre Innovationsfreudigkeit auf diesem Gebiet. Neben ihren nationalen Aufgaben übernimmt sie als zentrale bayerische Landesbibliothek auch die Aufgaben einer Regionalbibliothek und verfügt über entsprechend umfangreiche Bestände zur bayerischen Landesgeschichte.

Im Rahmen des Programms zur überregionalen Literaturversorgung in Deutschland betreut die Bayerische Staatsbibliothek die zentralen geschichtswissenschaftlichen Fachgebiete; sie ist Sondersammelgebietsbibliothek für folgende Bereiche:

- Geschichte Allgemeines (DFG SSG 8)
- Vor- und Frühgeschichte (SSG 6.11)
- Klassische Altertumswissenschaften, einschließlich Alte Geschichte, Mittel- und Neulateinische Philologie (SSG 6.12)

- Byzanz (6.15)
- Geschichte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz (SSG 8.1)
- Geschichte Frankreichs und Italiens (SSG 8.2)
- Geschichte Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas (SSG 7.41)

Aufgrund der hier aufgeführten Sondersammelgebiete ist die Bayerische Staatsbibliothek für Historiker weit über München und Bayern hinaus eine zentrale Adresse für geschichtswissenschaftliche Fachinformation in nahezu allen Teilgebieten der Geschichtswissenschaft. Dementsprechend unterscheiden sich auch die geschichtswissenschaftlichen Angebote der Bayerischen Staatsbibliothek deutlich von denen der UB Bielefeld und auch anderer Hochschulbibliotheken. Während diese auf ihren Fachinformationsseiten in erster Linie den Studierenden Hinweise und Links auf wichtige Angebote präsentieren und darüber hinaus vor allem auf lokale Bestände, Standorte und Services aufmerksam machen, richtet sich die Informationsseite zum Sammelschwerpunkt Geschichte der Bayerischen Staatsbibliothek nicht nur an Studierende einer bestimmten Hochschule, sondern auch an Studenten, wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren sowie andere geschichtswissenschaftlich arbeitende Personen aus ganz Deutschland bzw. aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Insofern berücksichtigt die Fachinformationsseite der Bayerischen Staatsbibliothek lokale Bestände in geringerem Maß und bietet auch keine einführenden Tutorials; vielmehr wird vor allem auf eigene und externe elektronische Angebote zur Geschichtswissenschaft verlinkt, die überregional genutzt werden können.

ALLE FACHGEBIETE SAMMELSCHWERPUNKTE - Altertumswissenschaften - Bavarica - Biowissenschaften / Medizin Geschichte - historicum.net / chronicon - recensio.net - Neuerwerbungen - Datenbanken - Elektronische Zeitschriften - Zeitschriftenschau - Aufsatzdatenbanken - Digitale Sammlungen - Verzeichnis der Mikroformen	Geschichte  Sammelschwerpunkt Geschichte Die Bayerische Staatsbibliothek besitzt eine der größten und bedeutendsten Sammlungen für die Geschichtswissenschaften weltweit mit historisch gewachsenen → Beständen. Bereits seit Anfang der 1950er Jahre erfüllt die Bayerische Staatsbibliothek deutschlandweit im Rahmen des durch die → Deutsche Forschungsgemeinschaft geförderten Programms der überregionalen Literaturversorgung die Funktion einer Referenzbibliothek für die historischen Wissenschaften. Grundgedanke dieses Systems ist es, dass von jeder wissenschaftlich relevanten Publikation zumindest ein Exemplar in Deutschland zugänglich sein soll. Die fachlichen Schwerpunkte der Sammlungen sind Geschichte und historische Hilfswissenschaften, Politik, Parteien, Gewerkschaften, Verfassung, Verwaltung, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Anthropogeographie und Länderkunde, für die → Geschichte Osteuropas auch Erziehungs- und Hochschulwesen, Wissenschaftliche Einrichtungen, Informations-, Buch- und Bibliothekswesen, Publizistik. Zu diesen Bereichen erwirbt die BSB umfassend wissenschaftlich relevante Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien.
--	--

Abb. 10, Sammelschwerpunkt Geschichte an der Bayerischen Staatsbibliothek

Die Startseite des Sammelschwerpunkts Geschichte beschreibt zunächst überblicksartig den Umfang und den Charakter der Bestände der Bayerischen Staats-

bibliothek sowie ihre Rolle innerhalb des Programms zur überregionalen Literaturversorgung in Deutschland, das durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Für weiterführende Informationen zu diesen Themen wird auf eigene und externe Internetseiten verlinkt. Für die Recherche nach geschichtswissenschaftlicher Literatur wird zunächst der eigene Bibliothekskatalog genannt, daneben wird jedoch auch auf die Fachportale für Geschichte (historicum.net), für die gesamten Altertumswissenschaften (Propylaeum), die Frankreich- und Italienforschung (vifarom) und die Bayerische Landesgeschichte (Bayerische Landesbibliothek Online) verwiesen.

Auf den weiteren Seiten wird auf folgende Informationsressourcen und Services hingewiesen:

- *historicum.net/chronicon*. Dieser Bereich verlinkt mit dem epochenübergreifenden Fach- und Publikationsportal historicum.net, einem Angebot, an dem auch die Bayerische Staatsbibliothek beteiligt ist. Der Recherche nach relevanten historischen Dokumenten dient die Metasuchmaschine *chronicon*, die seit 2010 in die Plattform historicum.net integriert ist. Auch *Chronicon* ist ein Service, der von der BSB angeboten wird (s. u. S. 206).
- *recensio.net*. Die Rubrik *recensio.net* verweist auf die gleichnamige Rezensionenplattform für die europäische Geschichtswissenschaft, die sowohl die Rezensionen verschiedener Anbieter bündelt als auch neue Formen der Präsentation der aktuellen Forschungsliteratur und des wissenschaftlichen Austauschs anbietet (s. u. S. 381).
- *Neuerwerbungen*. Die monatlichen Neuerwerbungslisten der Bayerischen Staatsbibliothek präsentieren die monographischen Neuerwerbungen aus dem Bereich der Geschichtswissenschaften. Für die Anzeige der Titel können einzelne Epochen, Regionen und Sachgebiete ausgewählt werden. Die angezeigten Titel können direkt im OPAC bestellt werden. Die gesamte Neuerwerbungsliste oder auch einzelne Teilbereiche lassen sich über ein E-Mail-Abonnement regelmäßig beziehen. Neben den monographischen Neuerwerbungen stehen auch noch weitere Neuerwerbungsdienste zur Verfügung (u.a. Neuerwerbungsdienst Osteuropa und Aufsatzdatenbank zur Geschichte der Frühen Neuzeit).
- *Datenbanken*. Der Bereich Datenbanken führt zur Fachauswahl Geschichte der BSB im Datenbank-Infosystem (DBIS), das die Datenbankbestände wissenschaftlicher Bibliotheken in Deutschland nachweist und ihre lokale Zugänglichkeit anzeigt (s. o. S. 15).
- *Elektronische Zeitschriften*. Der Link elektronische Zeitschriften führt zu den Bestandsnachweisen der geschichtswissenschaftlichen E-Journals der Bayerischen Staatsbibliothek in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek, die – analog zu DBIS – die Bestände der elektronischen Zeitschriften an den wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland nachweist und ihre

- lokale Zugänglichkeit anzeigt (s. u. S. 104). Die Auswahl der BSB umfasst mehr als 2600 elektronische Zeitschriften zur Geschichtswissenschaft.
- *Zeitschriftenschau*. Über die Zeitschriftenschau Geschichte stellt die Bayerische Staatsbibliothek seit 1999 die Inhaltsverzeichnisse von ca. 100 geschichtswissenschaftlichen Printzeitschriften in einer Aufsatzdatenbank zur Verfügung (s. u. S. 111).
 - *Aufsatzdatenbanken*. Der Bereich Aufsatzdatenbanken führt zu einer Reihe von geschichtswissenschaftlichen Aufsatzdatenbanken, bei deren Herstellung die Bayerische Staatsbibliothek zumeist beteiligt ist. Verwiesen wird u.a. auf die Aufsatzdatenbank zur Geschichte der Frühen Neuzeit, die Online Contents Geschichte und die Online Contents Zeitgeschichte (s. u. S. 106 ff.)
 - *Digitale Sammlungen*. Diese Rubrik führt zu dem immensen Bestand an digitalen Volltexten, die die Bayerische Staatsbibliothek mittlerweile anbietet, insgesamt stehen mehr als eine halbe Million Dokumente zur Verfügung. Aufgrund ihres Status als Sondersammelgebietsbibliothek für die Geschichtswissenschaften finden historische Werke und Quellenmaterialien bei den Digitalisierungsprojekten der Bayerischen Staatsbibliothek besondere Beachtung (s. u. S. 162).
 - *Verzeichnis der Mikroformen*. Das Verzeichnis der Mikroformen zur Geschichte in der Bayerischen Staatsbibliothek (VMG-BSB) verzeichnet alle in der BSB vorhandenen Bestände an mikroverfilmten und ansonsten unveröffentlichten Materialien. Es handelt sich dabei insbesondere um US-amerikanische, britische und russische Akten zur Geschichte der deutschsprachigen Länder sowie zur Geschichte der beiden Weltkriege. Das Verzeichnis ist nach Ländern geordnet und mit einem Schlagwortregister versehen. Da es die BSB-Signaturen enthält, können die Mikroformen über das Verzeichnis direkt bestellt werden.

Vergleichbare Fachportale mit Links zu wichtigen elektronischen Informationsressourcen bietet die Bayerische Staatsbibliothek auch für ihre Sondersammelgebiete Altertumswissenschaften, Geschichte Frankreichs und Italiens sowie für die Bayerische Landesgeschichte an.

Einen Überblick über alle Bibliotheken, die am System der überregionalen Literaturversorgung beteiligt sind, bietet *Webis – Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken*. Über dieses von der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg angebotene Portal lassen sich die Schwerpunktbibliotheken zu einzelnen Fächern und Regionen recherchieren, bzw. die fachlichen und regionalen Sondersammelgebiete einzelner Bibliotheken anzeigen. Die Recherche kann über die Auswahl einzelner Wissenschaftsfächer oder Regionen erfolgen, darüber hinaus steht auch der sogenannte DFG-Index zur Verfügung, der rund 2000 Stichwörter umfasst, von denen auf das entsprechende Sondersammel-

gebiet verwiesen wird. Für die geschichtswissenschaftlichen Fachgebiete sind 24 Schwerpunktbibliotheken nachgewiesen. Neben der Bayerischen Staatsbibliothek mit den oben genannten Sondersammelgebieten sind dies vor allem die Universitätsbibliothek Heidelberg mit den Schwerpunkten Klassische Archäologie, Ägyptologie und Südasiens sowie die Universitätsbibliotheken Göttingen, Tübingen, Kiel und Köln mit der Geschichte einzelner Regionen (Großbritannien, Irland, Nordamerika, Australien und Neuseeland, Alter Orient, Skandinavien und Benelux).



Abb. 11, Informationsseite zur Klassischen Archäologie in Webis

Die Informationsseiten zu den einzelnen Fächern bieten umfassende Informationen über das jeweilige Sondersammelgebiet (Themen, Abgrenzungen zu anderen Sondersammelgebieten, gesammelte Literatur, Hinweise zu Rechercheinstrumenten etc.). Darüber hinaus wird auf die Infoseite der jeweiligen Bibliothek verlinkt (mit Beschreibung, umfassenden Kontaktdaten und Link zur Website) sowie auf Ansprechpartner, den Katalog der SSG-Bibliothek, die einschlägige Virtuelle Fachbibliothek, fachrelevante Dokumentenserver, Webkataloge, Neuerwerbungslisten und andere weiterführende Informationsmaterialien.

II.2 Elektronische Einführungen

Im Gegensatz zu den Fachinformationsseiten einzelner Bibliotheken, bei denen die lokalen Bestände und Services zumeist eine wichtige Rolle spielen, bieten elektronische Einführungen überwiegend standortunabhängig Einstiege in verschiedene Fragestellungen der Geschichtswissenschaften, in das wissenschaft-

liche Arbeiten oder in die Literatur- und Informationsrecherche für Historiker. In einigen Fällen sind Hinweise auf lokale Ressourcen allerdings auch in solchen Einführungen möglich. Zwei wichtige elektronische Einführungen für Historiker, die vor allem die Ressourcen und Methoden der Literatur- und Informationsrecherche sowie die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens berücksichtigen, sind der Lotse Geschichte sowie die E-Learning-Plattform Geschichte Online.

a) Lotse Geschichte

Lotse (Library Online Tour and Self Paced Education) bietet sowohl standortunabhängige als auch standortabhängige Informationen zu den Themenbereichen wissenschaftliches Arbeiten und Literatur- und Informationsrecherche sowie Möglichkeiten des wissenschaftlichen Austauschs. Die kostenfreie Online-Plattform wird gemeinsam mit zahlreichen Projektpartnern von der Universitäts- und Landesbibliothek Münster in Westfalen angeboten. Sie richtet sich sowohl an Studenten, die das Angebot für die eigenständige Erarbeitung der vermittelten Inhalte benutzen, als auch an Wissenschaftler und Bibliothekare, die das Angebot in ihre Seminare und Kursangebote zur Informationskompetenz einbauen können. Auch viele Virtuelle Fachbibliotheken haben Lotse – in der entsprechenden fachlichen Ausrichtung – in ihr Angebot integriert. Der Name signalisiert die Grundfunktion dieser Plattform, nämlich Orientierung in den Untiefen der Informationsflut zu geben und sicherer Lotse zu zentralen, qualitätsgeprüften Angeboten fachwissenschaftlicher Disziplinen zu sein.

Neben den allgemeinen, fachübergreifenden Aspekten der verschiedenen Bereiche der Informationskompetenz werden in rund 20 fachlichen Modulen die entsprechenden Kenntnisse und Fähigkeiten für einzelne Wissenschaftsbereiche vermittelt, darunter auch die Geschichtswissenschaften. Die wichtigsten Informationsangebote von Lotse sind jeweils einem von fünf thematischen Pfaden zugeordnet:

- Literatur recherchieren und beschaffen (u.a. Informationen zu Bibliotheken, Recherchestrategien und Literaturverwaltung)
- Arbeiten schreiben und veröffentlichen (u.a. Literatur zitieren, verfassen von Abschlussarbeiten, Zeitschriftenartikel, Rezensionen und Publizieren im Internet)
- Auf dem Laufenden bleiben (u.a. Neuerscheinungen, Alerting-Dienste, Blogs, RSS-Feeds, Mailinglisten, Internetforen, Terminankündigungen)
- Adressen und Kontakte finden (u.a. Bibliotheken, Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Archive, Museen, Behörden, Firmen und Verlage)
- Fakten suchen und nachschlagen (u.a. Quellen, Lexika, Nachschlagewerke, Gesetze, Statistiken, Biographien, Fachportale und Internetrecherche)

Ein Einstieg zu den wichtigsten Informationsressourcen einzelner Themenbereiche kann über einen dieser Pfade erfolgen. Wird kein wissenschaftliches Fachgebiet ausgewählt, so werden die allgemeinen und fachübergreifenden Informationsressourcen zu den einzelnen Themenbereichen angezeigt, wird eines der Fächer – z.B. Geschichtswissenschaften – ausgewählt, so werden alle für dieses Fach relevanten Ressourcen angezeigt, die allgemeinen und die fachspezifischen. Neben dem Fach kann auch eine von derzeit sieben Bibliotheken ausgewählt werden. In diesem Fall werden lokale Ressourcen und Institutionen bei einzelnen Themengebieten besonders hervorgehoben. Präsentiert werden die Informationen in Form von kleinen beschreibenden bzw. einführenden Texten sowie Links auf externe Informationsangebote und Institutionen.

Das Beispiel der folgenden Abbildung zeigt (bei der Auswahl Geschichte und ULB Münster) die Infoseite „Kataloge“, die sich auf dem Pfad „Literatur recherchieren und beschaffen“ befindet. Ein kurzer Text erläutert Funktion und Besonderheiten von Bibliothekskatalogen, über Links wird auf wichtige lokale (ULB Münster) und überregionale Bibliothekskataloge mit umfassenden geschichtswissenschaftlichen Beständen verwiesen. Weitere Links verweisen auf internationale Bibliotheks- und Verbundkataloge, Kataloge für elektronische Zeitschriften und elektronische Volltextangebote.



Abb. 12, Infoseite von Lotse Geschichte mit lokalen (Münster) und überregionalen Angeboten

Neben den beschriebenen Informationsseiten bietet Lotse über die Navigationsleiste am linken Bildschirmrand eine Sammlung von Videos, Materialien und Tipps, ein Fachglossar sowie eine Funktion, per E-Mail Fragen über Lotse, die Inhalte der Plattform oder auch fachliche Fragen zu stellen. Die Videos bieten vor allem E-Tutorials zu den Themen Internet, Suchstrategien, Datenbanken/ Fachbibliographien sowie Zitieren und Plagiate vermeiden. Unter der Rubrik

Materialien finden sich die Skripte zu den Tutorien, Unterlagen und Anleitungen für wissenschaftliches Arbeiten sowie Beschreibungen der gängigen Literaturverwaltungsprogramme und Links zu weiterer Software. Das Glossar erläutert wichtige Fachbegriffe aus dem Bereich der Informationskompetenz, die in Lotse verwendet werden.

Mit dem klaren Fokus auf alle Aspekte der Informationskompetenz, vor allem auf Recherche und wissenschaftliches Arbeiten, eignet sich Lotse Geschichte sowohl für die eigenständige Erarbeitung größerer Themenkomplexe als auch zur raschen Information z.B. über einzelne Fachdatenbanken oder andere Detailfragen.

b) Geschichte Online

Zentrale Aspekte des wissenschaftlichen Arbeitens und der Literatur- und Informationsrecherche werden auch durch das E-Learning-Portal Geschichte Online vorgestellt. Darüber hinaus bietet das 2002 vom Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte und vom Institut für Geschichte der Universität Wien begründete Projekt Informationen und Lernmaterialien für einzelne historische Fachgebiete (insbesondere die Historischen Hilfswissenschaften) und ein Programm zur Publikation wissenschaftlicher Projekte im Internet. Das kostenfreie Online-Angebot richtet sich an Geschichtsstudenten an Hochschulen des deutschsprachigen Raums, es eignet sich sowohl für den Einsatz im Rahmen universitärer Lehrveranstaltungen (Blended Learning) als auch für das Selbststudium.

Das modular aufgebaute Angebot umfasst die vier Themenbereiche: (1) Wissenschaftliches Arbeiten, (2) Literatur- und Informationsrecherche, (3) Geschichtsdidaktik und (4) den Hypertextcreator.

(1) Das erste Modul *Wissenschaftliches Arbeiten* bietet grundlegende Informationen über die Besonderheiten und Methoden des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens, es gibt Hinweise zur sinnvollen Annäherung an ein geschichtswissenschaftliches Thema (Fragestellung, Thesenbildung), darüber hinaus präsentiert es Hilfen zum Abfassen wissenschaftlicher Texte und stellt die wichtigsten Gattungen vor. Schließlich werden, als Vorbereitung auf den eigenen Schreibprozess, die Grundlagen des Lesens und Dokumentierens wissenschaftlicher Texte vermittelt sowie die Techniken des Zitierens, der eigenen schriftlichen Arbeit und der mündlichen Präsentation. Ebenfalls Teil dieses Moduls sind Einführungen in das Lesen älterer Kurrentschriften (Sütterlin) und in die Historische Kartographie. Alle Modulinhalt verfügen über eine eigene Seite, in der Inhalte, Lernziele und voraussichtliche Dauer der Einheit beschrieben werden. Hier finden sich auch Links auf verwandte Themengebiete, die an anderen Stellen behandelt werden. Fast alle Lerneinheiten lassen sich als PDF-Datei ausdrucken, in vielen Fällen wird um ein Feedback der eigenen Eindrücke und des Lernerfolgs gebeten.

(2) Das Modul *Literatur- und Informationsrecherche* führt in die grundlegenden Techniken der Literatur- und Informationsrecherche sowie in die wichtigsten allgemeinen und geschichtswissenschaftlichen Informationsressourcen ein. So finden sich unter der Rubrik Literaturrecherche z.B. Informationen zum Umgang mit Bibliotheken und Referenzwerken, Grundbegriffe der Recherche sowie eine Einführung in bibliographische Datenbanken und Dokumentliefersdienste. Durch ein E-Tutorial der UB Wien werden an dieser Stelle auch lokale Informationen in das ansonsten nicht lokal ausgerichtete Angebot integriert. Die Lerneinheit schließt mit einer Checkliste ab. Der Bereich Informationsrecherche berücksichtigt sehr stark die verschiedenen historischen Quellengattungen und ihre spezifischen Informationsressourcen, ein besonderes Augenmerk liegt auf den Archivalien, allerdings werden auch Bilder, Filme und Artefakte als Quellenmaterial vorgestellt.



Abb. 13, Modul (2) Literatur- und Informationsrecherche bei Geschichte Online

(3) Das ursprünglich für Geschichte Online erarbeitete Modul *Geschichtsdidaktik* steht heute im Rahmen des Informationsportals Didactics Online zur Verfügung. Didactics Online ist ein thematisch breiter gefasstes Informations- und E-Learning-Portal, das vom Fachdidaktikzentrum Geschichte, Sozialkunde und politische Bildung und der Forschungseinheit LehrerInnenbildung und Professionalisierungsforschung der Universität Wien angeboten wird. Ziel des Projekts ist, die Beobachtungs-, Analyse- und Planungskompetenz für den Unterricht insbesondere bei den Lehramtsabsolventen zu entwickeln und zu stärken. Neben dem umfassenden ursprünglichen Bereich der Geschichtsdidaktik enthält das Angebot von Didactics Online eine größere Lerneinheit Medien- didaktik, Informationen zu den Bereichen Unterrichtsplanung, Unterrichts-

beobachtung und Unterrichtsanalyse sowie eine Datenbank mit Filmen und Themendossiers.

(4) Mit dem Modul *Hypertextcreator* wird dem Nutzer von Geschichte Online eine datenbankorientierte Lehr- und Lernsoftware zur Verfügung gestellt, mit der sich (geschichtswissenschaftliche) Inhalte flexibel darstellen und miteinander verknüpfen lassen, die vernetzte Produktions- und Schreibprozesse unterstützt und die medienadäquate Darstellung multimedialer Inhalte ermöglicht. Der Hypertextcreator lässt sich auch ohne Programmierkenntnisse verwenden. Innerhalb des Moduls werden einige Beispiele für Anwendungen dieses Programms im Rahmen studentischer Arbeiten vorgestellt.

In einem weiteren Bereich *News* finden sich u.a. Informationen zum Entwicklungsstand des Portals, zu geplanten Neuerungen, neuen Prototypen und Lehr-einheiten. Neben den einzelnen Modulen kann auch über eine Suchoberfläche auf die Inhalte von Geschichte Online zugegriffen werden. Für Fachtermini steht – ebenfalls bezogen auf alle Inhalte von Geschichte Online – ein Glossar zur Verfügung.

In seiner Gesamtheit bietet Geschichte Online Informationen zu vielen wichtigen Bereichen des geschichtswissenschaftlichen Arbeitens. Zum Teil ist die Auswahl der Themen – auch innerhalb der einzelnen Module – nicht immer systematisch erfolgt. Einige Bereiche werden nur sehr kurz behandelt, andere auffallend ausführlich vorgestellt. Nichtsdestotrotz bietet Geschichte Online dem Nutzer sowohl die Möglichkeit, punktuell auf wichtige propädeutische, didaktische und fachwissenschaftliche Informationen zugreifen zu können, als auch das Angebot, sich in umfassendere Themenbereiche eigenständig systematisch einzuarbeiten.